

Page Denied

Next 43 Page(s) In Document Denied

Abwehrgruppe B
Abwehrkommando 202

B.E. Nr. 95/42 g-Kdos.

Geheim Kommando

2. Abteilung
2. Abteilung
den 21. September 1942

7 Ausfertigungen
1 Ausfertigung

2

Betr.: Militärische Zersetzungsarbeit
gegen die Sowjet-Union.

Anl.: -1-

An

Eing.: 28. JAN. 1943

Bb. Nr.: 4/43 g-Kdos. Abtlg.: 2. Abtlg. Nr.: 236/42 g-Kdos.

Oberkommando der Abwehr
z. Hd. Herrn

Verband 805

Eing.: 8. FEB. 1943

Bb. Nr.: 4/43 g-Kdos. Abtlg.: 2. Abtlg. Nr.: 236/42 g-Kdos.

25. JAN. 1943
236/42 g-Kdos.

Abwehr - Abteilung II
Koblenz, o. i. i.

21. JAN. 1943

Befehlsgemäß wird anliegend Ausarbeitung des Hptm. Verbeek (Abwehrtrupp 204 beim AOK 5) über Zersetzungsarbeit im Feindgebiet vorgelegt.

So sehr jede erfolgreiche K-Gruppe Tätigkeit die Anerkennung der kämpfenden Gruppe erzielen mag, so tritt ihr Wert, da es sich immer nur um lokale Unternehmungen handeln kann, weit hinter der Bedeutung zurück, die einer groß angelegten und intensiv betriebenen Zersetzungsarbeit zugeschrieben werden muß. Die laufenden Zersetzungs-
erfolge des Trupp Verbeek wie auch der erst kürzlich gemeldete Erfolg des Trupps Hptm. Dr. Koch, wonach eine KWD-Kompanie, bestehend aus 3 Offizieren und 34 Männern auf Grund der Zersetzungspropaganda von durchgeschleusten V-Leuten des Abwehrtrupp Pz. 206 geschlossen über-
lief, beweisen, daß einer zühen und intensiven Zersetzungsarbeit auf diesem Gebiete weitere Erfolge winken. Wichtig ist hierbei, daß nicht nur Soldaten unterer Dienstgrade als Truppenführer zurückgeschickt, sondern in verstärktem Maße Angehörige der Intelligenzschichten, Offiziere, ja selbst geeignete erscheinende politische Kommissare in die Zersetzungsarbeit eingespannt werden. Wenn nicht laufend greifbare Erfolge nachgewiesen werden können, so darf dieses zu keiner Entmutigung führen, da das Ziel einer unerbittlich und konsequent durchgeführten Zersetzungsarbeit, wie Hptm. Verbeek richtig schreibt, die Herbeiführung einer allgemeinen Passivität und Anarchie im Feindgebiete sein muß. Die Durchführung dieser Aufgabe kann, wenn sie nachhaltige Wirkungen erzielen soll, nicht den Abwehr II-Trupps allein überlassen bleiben, sondern muß an der gesamten Ostfront auch von der kämpfenden Truppe nach Richtlinien, die von der höheren Führung fest-
gelegt sind, übernommen werden. Die Aufgabe der Abwehr II-Trupps

muß hierbei auf Grund ihrer Erfahrungen und ihres ausgesuchten Mitarbeiterstabes darin bestehen, durch verstärkte Z-Einsätze weite hin richtungweisend auf diesem Gebiete zu arbeiten.

Zu den im Abschnitt III der Denkschrift gemachten Vorschlägen wie folgt Stellung genommen:

zu 1): Es wird vor geschlagen, allen Abwehr II-Trupps wie auch denjenigen Stellen der kämpfenden Truppe, die Versetzungsarbeit betreiben, die Kustergefangenenlager im frontnahen rückwärtigen Heeresgebiete bekanntzugeben, damit von hier aus die laufende Rekrutierung von geeigneten Z-Männern erfolgen kann. Daneben bleibt es den Abwehrtrupps und der kämpfenden Truppe unbenommen, auch frisch eingebrachte Kriegsgefangene nach kurzfristiger Schulung als Propagandisten einzusetzen.

zu 3) und 4): Wesentlich für die ideologische Schulung ist, wie von Lt. Verbeek bereits dargestellt, die laufende Bereitstellung von genügendem und wirksamem Schulungsmaterial (in Wort und Bild), da hierdurch den Z-Männern besonders eindrücklich vor Augen geführt wird, wie es außerhalb der Sowjet-Republik in Wirklichkeit aussieht.

Im Stellungnahme wird gefordert.

Verteiler:

2. Ausf. Heeresgruppe B, I c
z.Hd. Oberstlt. i. L. Baron Freytag v. Loringhoven
3. Ausf. Abwehrkommando 201
4. Ausf. Abwehrtrupp 204
5. Ausf. Abwehrtrupp 205
6. Ausf. Abwehrtrupp Pz. 206
7. Ausf. Entwurf

Abwehrtrupp 204

AOK 6

B.B. No 24/42 Gkdoe

16.9.42

5 Ausfertigungen

..1. Ausfertigung ...5. Blatt

Militärische Zersetzungsarbeit gegen die Sowjet-Union.

- I. Voraussetzungen des inneren Zusammenbruch beim Gegner.
- II. Vorliegende Erfahrungen.
- III. Vorschläge.

I. Der geschichtliche Ablauf des russ.-jap. Krieges und des ersten Weltkrieges haben gezeigt, dass der Zusammenbruch des russ. Reiches noch vor einer völligen Niederbringung durch Waffengewalt durch innere Vorgänge beschleunigt wurde. Als militärisches Beispiel einer Kriegsführung mit dem Mittel der politischen Vernichtung ist hier die von Indenkow geniale angedachte Methode Lenins und seiner Mitarbeiter nach Korea, Ki-Russland zu nennen, deren Tätigkeit den neu sich bildenden Widerstandswillen des Landes endgültig lähmte.

Ohne den Ablauf des jetzigen Krieges mit der Sowjet-Union voraussetzen zu wollen, kann zumindest als Hypothese angenommen werden, dass sich durch die Niederlagen eine Grundstimmung bildet, die die Voraussetzungen zu einer inneren Auflösung schafft. Im Gegensatz zu der 1905/6 u. 1917 stehen heute keine Parteien zur Verfügung, die als Träger der Zersetzung verwendet werden können. Andererseits hat die politische Erziehung zur rein materialistischen Staats- u. Lebensauffassung in der Bevölkerung für materialistische Parolen eine Aufnahmefähigkeit geschaffen, mit denen ebenso wirksamvoll gearbeitet werden kann, als dies früher mit revolutionären Ideen möglich war.

Es gehört zum Schicksal des russischen Raumes, dass weder im geistigen noch im wirtschaftlichen Leben des Landes je eine Ausgeglichenheit erreicht worden ist, die die Voraussetzung für eine Lebensfriedenheit des Einzelnen bildet. Umso grösser ist die Sehnsucht nach diesem Ziel. Die materielle Verarmung und seelische Aushöhlung der Masse ist so gross, dass ganz geringe Hoffnungen und in den besten Gebieten durchgeführte Änderungen genügen, um einen Stimmungsumschwung zu erzielen. Die endgültige politische Gestaltung nach dem Krieg braucht dabei in keiner Weise berührt zu werden.

Folgende Punkte kann man als primitivste Wunschbilder der Bevölkerung herausstellen:

- 1) Freiheitlichere Lebensgestaltung für den Einzelnen, Wegnahme des Gewissenszwanges und Stärkung der Familie als unzerstörbare Einheit.

- 2) Zurückführung der Wirtschaft des Landes ungefähr auf die Basis der NEP-Zeit.
- 3) Stärkung der Privatinitiative im kleinsten Rahmen (Handwerk)
- 4) Langsame Zurückführung der Kolchoswirtschaft zu Individualformen (Genossenschaften, Lehrerwerbsmöglichkeit für d. Tüchtigen)
- 5) Anschluss an die technischen Zivilisationsgüter des westlichen Europa.

(Bei der Langsamkeit jeglicher Willensbildung im Osten ist es notwendig, beabsichtigte oder mögliche Einwirkungen sehr lang vorzubereiten, damit der eigentliche Propagandastoss auf eine aufnahmebereite Masse stösst. Es ist dabei gleichgültig, ob dieser letzte Einbruch die Geisteshaltung sich genau mit den vorbereitenden Parolen deckt, wichtig ist nur die Auflockerung für die grundsätzliche Strukturänderung, die ihrerseits sich wiederum nur in einem Bruch mit den jetzigen Machthabern darstellen kann. Dieser Bruch kann sich in der Sowjetunion kaum in der Form eines geführten Aktivismus auswirken (etwa wie 1917), sondern wird voraussichtlich die Formen einer allgemeinen Passivität und Anarchie annehmen, deren wirtschaftliche Auswirkung stark sein kann, dass die militärische Widerstandskraft des Landes entscheidend geschwächt wird.

II. Vorliegende Erfahrungen.

Im Rahmen des Abwehrtrupps 204 der 6. Armee liegen nunmehr ~~tdie~~ Erfahrungen eines Jahres vor. Anlass zu der planmässigen Erprobung einer Zersetzungsarbeit gaben die Aussagen höherer sowj. Offiziere nach der Kesselschlacht von Uman, die ergaben, dass stärker als alle Flugblätter die Erzählungen von aus der Gefangenschaft zurückgekehrter Rotarmisten wirkten, die die Greuelpropaganda der Sowjets entkräfteten und insbesondere wirkungsvoll von der technischen Ausrüstung und kulturellen Höhe der Deutschen Armee berichteten.

Erstmalig kurz vor der Eroberung von Kiew, dann wiederum vor Charkow sind bereits im Jahre 1941 Trupps von 15 - 20 ehemaligen Gefangenen, darunter auch Offiziere, durch die Linien gebracht worden, die keine andere Aufgabe hatten, als (nach entsprechend guter Behandlung und Schulung) von den Zuständen auf deutscher Seite zu berichten und zur Aufgabe des Widerstandes aufzufordern. Diese Arbeit ist dann im Frühjahr 1942 wieder in grösserem Masse aufgenommen worden. Hierbei wurde die Schulung der Z-Leute besonders auf folgende Punkte ge-

gKdos 24/42 v. 16.9.42 Blatt

richtet:

- 1) Lage der Arbeiter u. Bauern in Deutschland.
- 2) Beabsichtigte und durchgeführte Neuordnung der russischen Agrarwirtschaft.
- 3) Sinn des Krieges als Freiheitskampf des russ. Bauern.
- 4) Wirtschaftliche Neuordnung des Landes und Belohnung der Tüchtigen.

Drei solcher Trupps in Stärke von 18 - 20 Mann wurden im Juni gesetzt, weitere Trupps noch dreimal während des Vormarsches und der Kämpfe vor Stalingrad. Ein Teil der Leute konnte wieder erreicht werden, trotzdem mit einem Zurückkommen der Leute, die fast durchwegs in unbesetzten Russland beheimatet waren, nicht gerechnet wurde. Die Berichte dieser Leute sowie laufend durchgeführte Vernehmungen von Kriegsgefangenen haben ergeben, dass den Augenzeugen mehr geglaubt wird als der Flugblattpropaganda und in vielen Fällen zum Überlaufen von Offizieren u. grösseren Trupps führt. Dabei ist zu beachten, dass der Erfolg keineswegs nur an der Zahl der im Durchschleusabschnitt anfallenden Überläufer gemessen werden kann. Diese Leute sichern gemäss der ihnen gegebenen Anweisung teilweise weit ins Hinterland ein oder erscheinen an ganz anderen Frontstellen, wo sie auch ohne grossen Aktivismus ihre aufklärende u. zersetzende Arbeit verrichten. Überraschend ist die Übereinstimmung in den Aussagen hinsichtlich der zersetzenden Auswirkung ehemaliger Gefangener an ganz verschiedenen Stellen der Front und des Hinterlandes sowie zu verschiedenen Zeiten. Dabei kann dahingestellt bleiben, ob diese Wirkung allein auf die gesteuerte Z-Arbeit oder auf eine Legendenbildung zurückzuführen ist, deren Ausgangspunkt nicht nachgewiesen werden kann.

Grundsätzlich muss immer wieder betont werden, dass der sichtbare Erfolg nicht als das Eigentliche anzusehen ist. Wichtig ist, dass die Truppe hieraus Anregungen empfing und von sich aus ähnliche Unternehmungen durchführte und dass dadurch der Gegner gestört wurde. Hierbei ist es kein Nachteil, wenn ein Teil der Leute vom gegnerischen Abwehrrdienst aufgegriffen wird.

In gleicher Art müssen alle K- und S-Einsätze beurteilt werden. Zwar ist es schon aus Gründen der psychologischen Wirkung auf die V-Leute selbst, den Abwehrtrupp und die Hilfestellung gebende Fronttruppe notwendig, dass greifbare Erfolge erzielt werden, der eigentliche Wert solcher Tätigkeit liegt aber in der Diversion. Der Gegner soll merken, dass solche Unternehmungen gegen ihn vorgebracht werden können, dass er unsicher werden und hinter jedem belanglosen, aber nicht auf

gKdos 24/42 v. 16.9.42 Blatt 4

geklärten Vorkommnis an der Front irgend eine Teufelei des Gegners wittern. Was den Gegner auf die Dauer in wahrscheinlich noch gar nicht erkanntem Ausmasse zermürbt, ist die Tatsache, dass sich Hunderte u. Tausende seiner ehemaligen Untertanen gegen ihn verwenden lassen und zwar mit Kampfaufgaben. In dieser Hinsicht ist der S-K- und Z-einsatz gleichwertig als Kampf aufzufassen.

Überraschend war immer die Leichtigkeit, mit der die relativ grossen Gruppen auch bei schwieriger Frontlage abgesetzt werden konnten. Dass der Gegner die zersetzende Wirkung der "Heimkehrer" be- und fürchtet, beweisen seine umfassenden Sicherheitsmassnahmen gegen alle zurückkehrenden Kriegsgefangenen, die, zumindest bei geordneter Front, sofort in Isolierungslager gebracht werden und dort oft so lang die verschiedensten Verhöre über sich ergehen lassen müssen in vielen Fällen auch erschossen werden, sobald sie sich zu günstigen Schilderungen der deutschen Seite verleiten lassen.

Gemäss den im russischen Raum geltenden Massentendenzen kann nur von einem - relativ zu verstehenden - Masseneinsatz eine Wirkung ausgehen. Wenn das Sprichwort: "Steter Tropfen höhlt den Stein!" Wirkung hat, dann hier. Erst aus der beharrlichen und auf breiter Grundlage aufgezeigten Zersetzungsarbeit kann in die gegnerische Masse der Rotarmisten und der Bevölkerung jener Impuls zur Änderung der augenblicklichen, unerträglichen Lage hineingetragen werden, sie zur Aufgabe des willenslosen Gehorsams gegenüber dem sowjetischen Gewalt befähigt.

III. Vorschlag.

Zur Durchführung der Zersetzungsarbeit auf breiter Front wird folgendes vorgeschlagen:

- 1) Einrichtung eines oder mehrerer Mustergefangenenlager, die als Schulungszentren für Z-Leute ausgebaut werden. Grösse je ca 300 Mann.
- 2) Einrichtung von kleinen Schulungslagern für jeweils 15-20 Mann bei den Abwehrkommandos bzw. Abwehrtrupps.
- 3) Sicherstellung von Filmmaterial mit russ. Titeln oder in russischer Sprache über deutsche Leistungen in der Landwirtschaft (keine Landschaftsbilder, ~~kur~~ Landwirtschaftstechnik der Industrie und insbesondere des Arbeitsdienstes.
- 4) Russ. Schulungsmaterial über Lage des deutschen Bauern und Arbeiters, über Arbeiterschutz u. Steuerfragen, Preisgefüge Kaufkraft. Hierfür möglichst Anschauungstabellen in Grossformat.

gKdos 24/42 v. 16.9.42 Blatt 5

5) Schulung eines ausreichenden Stammes von Ausbildern, sowohl Dolmetschern als auch russischen Männern (ehemalige Kgf.), d auch Männer der Minderheiten.

Zur Durchführung je nach Frontlage:

- 1) Ansatz von Z-trupps in Stärke von 5 - 20 Mann regelmässig allen Frontteilen mit übereinstimmenden Parolen.
- 2) Schulung aller S-leute in gleicher Weise wie Z-leute.
- 3) Ansatz von K-unternehmungen mit der ausdrücklichen Planung der Diversion unter teilweisem Verzicht auf taktische Erfolge.
- 4) Unterstreichung der durch Z-leute ausgegebenen Parolen durch entsprechend abgestimmte Flugblattpropaganda.
- 5) Aufziehung von fiktiven Parteibildungen.
- 6) Kompromittierung führender Männer des gegnerischen Widersta
- 7) Bildung von Zersetzungszellen durch besonders qualifizierte und einzeln angesetzte Z-leute

Steuerung der gesamten Z-arbeit von einer Zentralstelle aus ist besonders wichtig. Die Unterstützung der Fronttruppe, die jeder nicht auf taktische Aufgaben ausgerichteten V-manns-tätigkeit skeptisch gegenübersteht, müsste durch besondere Befehle erwirkt werden.

Hauptmann

Amt Ausland/Abwehr

Nr. 2431/43 g.Kdos. Abw. II/AJ

Betr.: Z- und J-Arbeit.

Betreff: Dienstanweisung der Abw. II

Nr. 1779/42 g.Kdos v.1.8.42.

21. Ausfertigung

20. Ausfertigung

Delegations-
Geschäftsverteilung

Eing. 28 OKT. 1943

Lehrregiment für

Eing. 26 OKT. 1943

Bk. Nr.

112/13 g.Kdos.

Um die Einheitlichkeit der Z- und J-Arbeit sicherzustellen den unterstellten Kdos, Trupps usw. nachstehende Richtlinien zu.

Treu von Schema und Künsteleien, lebenswahr und gegenwartsnah wird die Z- und J-Arbeit zur rechten Zeit und am richtigen Ort angesetzt immer erfolgreich sein. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Wirksamkeit der Z- und J-Mittel ist ihre "Feindsinnigkeit". Es wird den Abw. Organen zur Pflicht gemacht, den geistiges Aderklingelbleiben diese Waffe zu schärfen. Voraussetzung hierfür ist u.a. die II-mäßige Gefangenenerziehung und die intensive Überwachung der feindlichen Flugblattpropaganda.

1. Zersetzung (Z-Arbeit)

1.) Unter Zersetzung ist die Untergrabung der feindlichen Verkraft und des Kampfwillens mit Hilfe Abw. II-mäßiger Mittel zu verstehen. Die zu diesem Zweck durchgeführten Maßnahmen und Behelfe müssen so gestaltet sein, daß sie den Eindruck erwecken, aus unzufriedenen, bzw. kriegsmüden Kreisen des Feindes selbst zu stammen. Die Zersetzung soll versuchen, die feindlichen Kräfte bis zum militärischen Chaos und zu verwaltungsmäßigen Anarchie zu spalten.

2.) Infolgedessen ist nachstehende Abgrenzung gegeben:

- a) Gegen den Feind: Die Abteilung Propaganda wird im allgemeine und muß oft als Urheberin einer mittelbaren Zersetzung aktion zu erkennen sein, dagegen arbeitet Abwehr II anonym, getarnt und unerkannt.
- b) Gegen den NSD: Dieser treibt Zersetzung lediglich am politischen Ziel. Dagegen wendet sich Abw. II an alle erkennbaren militärischen Gegner einschließlich der halb- und nebenmilitärischen Verbände (Luftschutz, Gasschutz, volkswirtschaftliche und Wehrsportorganisationen).

- 2 -

II. Jnsurgierung (J-Arbeit)

Unter Jnsurgierung ist die Entfackung von Aufständen im feindlichen Hinterland durch Bildung von Partisanen-Band und die Durchführung eines -undenkleinkrieges in den feindlichen Nachschubgebieten zu verstehen. Sie soll feindliche Kr zu neuen Stoßgruppen gegen die feindliche Kriegsführung zusammenfassen.

Anlage: Erfahrungssätze der J-Arbeit.

Verteiler:

Abwehrkommando 202, z.Hd. Maj. Seliger o.V.i.A. zugleich für: Trupp 201, 203, 204, 206. (1.-5. Ausfertigung)

Abwehrkommando 203, z.Hd. Obstlt. Notzel o.V.i.A. zugleich für: Trupp 205, 207, 208, 209, 210. (6.- 11. Ausfertigung)

Abwehrkommando 204, z. Hd. Obstlt. Luttray o.V.i.A. zugleich für: Trupp 211 und 212. (12.-14. Ausfertigung)

Nachschubdienststelle Walli, z.Hd. Lt. Strauß o.V.i.A. (15. Ausf.)

Ast. Ostland, Gr. II, z.Hd. Obstlt. Harvede o.V.i.A. (16. Ausf.)

KO Finnland, z.Hd. Obstlt. Götting-Beeburg o.V.i.A. (17. Ausf.)

VO H.Gr.A, z.Hd. Maj. Hellwig o.V.i.A. (18. Ausf.)

Ast. Krakau, z.Hd. Oberst Friderici o.V.i.A. für West-Lember Gr.II. (19. Ausfertigung).

Lehrregiment "Kurfürst" z. Hd. Obstlt. Ernst zu Sickingen o.V.i.A. für Pestalozzischule. (20. Ausfertigung).

Entwurf: 21. Ausfertigung.

Geheime Kommandosache

Anlage

Vorbereitungs-Grundsätze der Z-Arbeit im Osten.

I. Zersetzung

1. Dekomposition: Zerlegung der Masse des Gegners in kleine leichter zu bekämpfende Teile, wobei die notwendigen Bruchstellen erkannt oder neu geschaffen werden mußten.

a.) Nationale Dekomposition.

Ausnutzung aller nationalen Minderheiten. Hinweis auf die sog. "Freiheitsarmeen", insbesondere der russischen (Gerasimow), der ukrainischen, kaukasischen Kosaken- und Turkmener-Völkerlegionen.

Hinweis auf fortschreitende Russifizierung der nichtrussischen Sowjetvölkerschaften durch die Stalinsche Propaganda eines "Vaterländischen" Krieges.

Belobung und Neugründung nationaler Komitees, illegaler Verbände, Schaffung nationaler Embleme, Rückgriff auf alte nationale Forderungen.

Hinweis auf die zahlreichen slawischen Bundesgenossen des Deutschen Reiches - im Gegensatz zur panslawistischen Agentenpolitik in Ostau. Ausnutzung der antislawischen Bewegung gegen den bolschewikischen Krenl.

b.) Soziale Dekomposition.

Hinweis auf den Verrat Stalins an Lenin:

Dieser als Schöpfer der "Neuen Ökonomischen Politik", - als Erfinder des Kollektivs und Neubegründer der Arbeitsschicht.

c.) Feindtätige Zersetzung.

Tatsache des Bürgerkrieges an Stelle des von Stalin proklamierten "Vaterländischen" Krieges: Stalin nicht Führer der Sowjetunion, sondern lediglich Haupt einer Clique im Dienst der Angelsachsen; ihm entgegen stehen die "legitimen Häupte der bodenständigen Freiheitsarmeen, im Bündnis mit dem Deutschen Reich." Stärkung der Friedenssehnsucht etwa durch die These: "Die Sowjetgenerale wollen den Frieden; legitime Ver-

- 2 -

treter der Sowjet-Völker verhandeln über Separatfrieden auf
"Grundlage nationaler Gleichberechtigung ohne Annexion und
Kontributionen." "Warum lehnt Stalin den Frieden ab?"

Appell an die "Friedenssehnsucht der sowjetischen Frauen: "...
Ihr Eure Männer wiedersehen?"

Leitung oder Neugründung gefälschter Verbände: "Grüne Ar-
meen" von Deserteuren in den Wäldern dazwischen oder jenseits
der Front (genaue Orts- und Personenangabe!) -

Rückgriff auf alte sozialistische Parteien (die sog. Lerashe-
zen). - Fingierte Parteien, z. B. "Geheimverband Kriegsverse-
ter, Rotarmisten." "Antisemitische kommunistische Partei."

"Geheimverbände der Kriegsgegner, der Todgeweihten, der Befrei-
er, der Friedensfreunde usw." Durchschleusung von neu ernannt
oder jeweils neu zu ernennenden echten oder fingierten voran-
amtlichen Organen solcher Gruppen. Ausnutzung der Ankündigung
der "privatisierung des Bodenbesitzes. (Im Reichskommisaria
Ukraine amtlich verkündet. In - durch die SS erfolgreich
und tatsächlich durchgeführt.) Versetzung der Landwirtschaft
durch Aufforderungen zum Ausräumen von Vorräten, Metallgeld an
Gebrauchsgegenständen; "Rettung der eigenen Familie geht vor
die Allmacht des Staates." - "Scharft auch Winterverräte." -
"Arbeitet langsam."

2. Diversion

seinerseits von seinen ursprünglichen taktischen oder operativen
Zielen abgelenkt und über deutsche Absichten getäuscht.

a.) K-Trupps und zVV-Einsätze.

Ihre Bedeutung lag nicht nur in den jeweiligen taktischen Zie-
len, sondern - mehr noch - in der inneren Bruhe des Gegners; in
der Erhöhung seines Misstrauens gegen seine eigenen Uniformen
und Truppen; in der unvermeidlichen Überschätzung jedes taktis-
cheinbar geringen Tarn-erfolges.

Den K-, zVV- und WS-Einsätzen war stets eine sorgfältige "Be-
gehung" anzuhängen: Die Männer müssen, sofern sie ehe-
mals sowjetischen Verbänden entstammen, neben dem Gefühl per-
sönlicher Betreuung (Begleitung bis zur Schleusungs- oder Ab-
sprungstelle, Fürsorge für Invalide und Hinterbliebene), auch
die Gewissheit einer Zugehörigkeit zu realen antibolschewisti-
schen Verbänden besitzen (Einstufung als Führer und nummerierte

- 3 -

12

2/6

- 3 -

Einheiten dieser oder jener nationalen Freiheitsarmeen, politischen Organisationen etc. Wehrsold. Gelübde. Patriotische Schweigepflicht.)

b.) Massen-Einsatz von V-Leuten.

In bestimmten Abschnitten mit besonderen Legenden. Dann besonders nötig, wenn eigene Operationen oder gewisse Kampfmethoden vorgetäuscht werden sollen. Z.B. Angriffsaufgaben bei geplanter Verteidigung; Kampfstofferkundung; Panzer-Einsatz (im Sinne nehmen mit Abw.III).

Feind neigt dazu, aus der Zahl gefasster V-Leute in einem bestimmten Abschnitt auf den Grad deutscher Operationsabsichten zu schließen.

c.) Provocation.

Führende Persönlichkeiten oder Verbände des Feindes wurden bloßgestellt oder gegeneinander ausgespielt.

d.) Fingierte Aufträge.

Unauffälliges Liegen/lassen fingierter Schriftstücke (Besitzkarten) bei Ausweichaktionen. Deutsche Berichte über sowjetische Offiziere.- Verschwörungen, belastende Gefangenvernehmungen. Kompromittierende (auch chiffrierte) Funksendungen. Feind neigt gelegentlich dazu, bestimmte Rangstufen der roten Armee (z.B. in einem erhaltene[n] ID Befehl: Unterleutnant und Leutnant) als für den deutschen NK besonders anfällig anzusehen!

e.) Umdrehen von Feindagenten.

Mit fingierten oder kompromittierenden Aufträgen an tatsächlich bestehende Persönlichkeiten in Frontnähe, mit Quittungen oder Stichworten rätselhaften Inhalts, mit Warnungen vor bekannten Mitarbeitern usw.

f.) Einschmelzen fingierter Nachrichten.

In echte sowjetische Druckerzeugnisse, Befehle oder Aufrufe. Beispiel: Bestehende sowjetische Frontzeitung im besetzten Gebiet wird nachgedruckt, jedoch irgendein Aufsatz durch entsprechende Nachrichten geändert oder ersetzt. Gelegentliche Themen: Sorge vor japanischer Einkreisung. Verlustziffern der Winteroffensive 1942/43. Hunger im sowjetischen Hinterland.

- 4 -

- 4 -

2/6

Verbreitung durch Frontlager oder Liegenlassen bei Hausweichaktionen. (Sowj. Briefkästen usw. benutzen). Unauffällige kurze Notizen besser als langatmige politische Betrachtungen. Gutgläubige V-Leute (Residenten) als Agenten, Funktionäre oder Organisatoren fingierter Operationen, oppositioneller Bewegungen, humanitär-pazifistischer Verbände usw.

d.) Gerüchte und Greuelpropaganda.

Horoskope, Weissagungen, Ketten- und Schutzbriefe; Briefe von zufriedenen sowjetischen Kriegsgefangenen aus deutschen Duldungs- Ausnützen von Doktrinen (z.B. "Stalin, der Antichrist" Fanatikern, Geisteskranken.

e.) Ausnützen der "Pantoffelpost".

D.h. Verbreitung von Gerüchten "zu Fuß", durch haustierende Zivilbevölkerung usw.

II. Insurgierung.

1. Bildung nationaler Partisaneneinheiten.

- a.) im Hinterland des Feindes zum Anknüpfen an die Rote Armee, ihren Nachschub und ihre Versorgung.
- b.) in den besetzten Gebieten als Ausgangspunkte für Partisanen jenseits der HRL, als Gegenverbände gegen einheimische Banditen, als Tarn-Banden usw.

2. Unterstützung nationaler Widerstände

und ihrer bewaffneten Kleinkriegsverbände. (Dachnaken, Datschatschen, Kopschen etc.)

3. Förderung von Widerstandsaktionen.

Feindlicher Arbeits-, Kz- und Gefangenenlager; Ausnützung von Streikbewegungen oder Arbeiterunruhen im feindl. Hinterland.

III. Technisches.

- 1. Zusammenarbeit mit allen zuständigen Stellen: Ic, I Pr, Abw. I und III, SD, II, Ig.-Verzicht auf einmalige Sensationen oder angeberisches Blendwerk. Z-Arbeit ist stille Dauertätigkeit.

- 5 -

14

214

- 2 -

1. Schwerpunkt bei den Abw.II-Kdos.:

Beschaffung echten Materials an Waffen, Uniformen, Druckpapier und Haupt-V-Leuten. Ständige Abregungen von den Trupps über die Kdos an Abw. II/AJ. 1

2. Aufgabenbereich der Z-Staffel bei den Kdos und eines besonderen Z-Bearbeiters bei den Abw.-Trupps.

Arbeitsvorschläge auf Grund örtlicher Lage. Verfassung von Z-Listen und Abstimmung mit zuständigen Dienststellen. Ausarbeitung und persönliche Weitervermittlung der jeweiligen Legende für alle F-Leute und K-Trupps etc. (Unterricht, Betreuung). Meldungen und Auswertungsberichte.

Amt Ausland/Abwehr *Geheime Kommandosache* 2.Nr. 66744 S. Kdos.-Abw.II/OJBetr.: Beispiele von Z-Methoden.Anl.: 1

Lehrregiment für	
Eing. 16 MRZ 1944	
Bd. Nr.	Abw.
23/44g	Kdos.

5 Ausfertigungen5. Ausfertigung

An

1. *Anl.* = Abwehrkommando 202 bei H.Gr. Süd, z.Hd. Mj. Seliger o.V.i.A.
2. *Anl.* = Oberkommando der H.Gr. Mitte Io/AO für Abwehrkommando 203, z. Hd. Mj. Arnold o.V.i.A.
3. *Anl.* = Ast. Ostland Riga für Abwehrkommando 204, z. Hd. Hptm. Rönneck o.V.i.A.
4. *Anl.* = Nachrichtlich an: Abwehrkommando 201 über H.Gr. P Io/AO, z.Hd. Obstlt. Strojil o.V.i.A.
5. *Anl.* = Pestalozzischule z.Hd. Hptm. Verneck o.V.i.A.

Nachstehend werden als Anregung einige Z-Methoden bekanntgegeben, die mit Erfolg an den einzelnen Abschnitten der Ostfront angewandt wurden.

Etwas eigene Erfahrungen bei ihrer Einführung auch im dortigen Bereich sind zu melden.

1. U.-"Erlkönig"

Vortäuschen einer größeren PS-Aktion.

Pestalozzischule	
Lehrregiment für	
Eing. 21. MRZ 1944	
Bd. Nr.	Abw.
23/44g	Kdos.

In einem Abschnitt starten an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen je 1 - 2 Maschinen zum PS-Einsatz. Sie sind mit etwa 6 - 10 voll ausgerüsteten V-Leuten bemannt. Die V-Leute - bisher scharf gegeneinander abgeschirmt - sind mit glaubwürdigen S-Aufträgen und stichhaltigen Legenden gut versehen. Abgesetzt wird jedoch jeweils nur eine ganz geringe Zahl der gestarteten V-Leute, die übrigen kehren unter irgend einem Vorwande (Wetterlage) wieder zurück.

Da V-Leute z. Zt. erfahrungsgemäß nicht vollkommen sicher sind, ist damit zu rechnen, daß nur ein Teil der wirklich abgesetzten Männer die erhaltenen S-Aufträge tatsächlich erfüllen. Bei Aufgreifen oder freiwilliger Meldung erwecken diese Leute beim Gegner den Eindruck, daß es sich bei ihrem PS-Einsatz um eine große Zahl von S- oder Z-Leuten handelt.

- 2 -

Voraussetzliche Folgen:

- a) Vergebliche Forderung des Feindes nach den vermuteten übrigen PS-Agenten.
- b) Irreführung der feindlichen Stäbe durch Behauptung, daß hinter den eigenen "Masseneinsatz" sich nicht nur die üblichen Abwehrabsichten, sondern vielleicht auch operative Pläne verbergen können.

Im einzelnen ist zu beachten:

- a) Die tatsächlich abgesetzten PS-Leute müssen, (gleichgültig aus welchen Lagern sie stammen, wobei Abwechslung und Täuschung des Gegners nicht ausgeschlossen ist) stets solche und lohnende B- oder Z-Aufgaben erhalten.
- b) Die nicht abgesetzten Männer ("Double") dürfen sich in Ausrichtung und Zweckmäßigkeit der Legende nie von den echten Einsätzen unterscheiden; nach Rückkehr in den Ausgangsbereich sind sie so zu behandeln, daß ihre wahre Rolle unter keinen Umständen zur Kenntnis des Feindes gelangt. Zur Erhaltung der Geheimhaltung wird empfohlen: Absolute Isolierung der nicht mehr benötigten "Double" in Geheimnisträgerlagern oder Fortsetzung der Ausbildung mit dem Ziel, sie bei "besserer Wetterlage" dann tatsächlich doch abzusetzen. Am zweckmäßigsten bewährt sich die Verwendung "hauptamtlicher Double" d.h. solcher V-Leute (Sprachmittler), die bei jedem "Einkauf" mitfliegen, und den echten V-Leuten gegenüber stets von neuen als einsatzfertige Sprungkameraden mit Legende etc. auftreten.

2. U.- "Erster Mob-Tag" ("Wlassow-Partisan"):

Vortäuschen organisierter größerer antibolschewistischer Partisanenverbände diesseits und jenseits der HNL.

A.
Das wiederholt gemeldete und mittlerweile bestätigte Auftreten von sowjetfeindlichen Partisanen im Rücken der Roten Armee soll zunächst bei der Bevölkerung diesseits der HNL bekannt gemacht werden.

- 3 -

Dies geschieht

- a) durch gelegentliches öffentliches agitatorisches Auftreten eigener Sicherer Y-Linie anlässlich zufälliger Menschenansammlungen (Festmarkt, Kirchgang usw.), etwa durch Flugschriften, kurze Ansprachen oder Gassgespräche. Thema: "Die ROA und ihre Partisanentruppen." "Wlassows Einfluss reicht weit in das rote Hinterland." "Hitlers Teufel wird mit Wlassows Beelzebub ausgetrieben."
- b) durch gelegentliche Aufmärsche, Besichtigungen oder Marschgeänge landsseits. Verbände mit eigenen Emblemen oder Fahnen unter dem Motto: "Das sind Vorhut der ROA." "Das sind die Falken Wlassows" etc.
- c) durch besonders vor Ausweichaktionen bewährte, sodass Eindruck entsteht, die ROA sickers über die HKL in den Rücken des Feindes

Zweck der Aktion:

1. Durchsickern der Nachricht zum Feind. Beeinflussung seines Urteils über die Zusammenhänge zwischen den "Wlassow-Partisanen" von und den "Grünen" oder "Blauen" Kolonnen im Rücken seiner Front.
2. Unsicherheit des Feindes in der Unterscheidung zwischen "sowjetischen" und "fascistischen" Partisanen.

2.)

Mit den tatsächlich vorhandenen "Wlassow-Partisanen" jenseits der HKL ist gleichzeitig nach Erkundung der Verbindung aufzunehmen und ihre Steuerung zu versuchen.

Dies geschieht

- a) durch besonderen Erkundertrupp mit Afu, (möglichst in Verbindung mit Abw.I) und Herstellung eines Vertrauensverhältnisses zur "national-russischen", d.h. Wlassow-Partisan-Schirmherrschaft.
- b) durch Existenzsicherung der "Wl. Partisanen" (Abwurf von Lebensmitteln, Waffen, Munition) und Kennzeichnung der Sendungen mit den Symbolen des Schirmherrn.
- c) Abwurf von Flugblättern, die das Vertrauen in die allgemein-nationalrussische Sache stärken, das selbstgewählte Wlassow-Partisanenschicksal heroisieren und den Freischaren im Rücken

- 4 - 18

- 4 -

der Roten Armee besondere taktische Aufgaben stellen.
(Muster werden nachgereicht werden).

Grundsatz: Der Zusammenhang mit deutschen Kommandostellen darf nicht in Erscheinung treten. Die Aktion wird als eigenständige nationalrussische (ukrainische, kaukasische etc) Angelegenheit aufgezogen.

3. U.-"Vesta".

Vortäuschen einer illegalen Militärorganisation der ROA auf Feindseite (auch im Zusammenhang mit U/2 zu spielen.)

-Abgesetzter oder geschleuster V-Mann übermittelt auf Feindseite verschiedenen Personen einen "Gestellungsbefehl" für die ROA. (Muster in deutscher Übersetzung liegt bei). Auswahl der (echten) Feldpostnummern in den Absätzen 4 und 7 erfolgt möglichst unter dem Gesichtspunkt, daß

- a) in einem "Gestellungsbefehl" die FPNrn weit auseinander liegender Einheiten genannt,
- b) nur Einheiten angeführt werden, die unterste Stellen sind, deren Meldung daher einen entsprechend langen Dienstweg erzielt.

Adressen können aus erbeuteten Rotarmisten-Büchern, sichergestellten Feldpostbriefen, Protokollen etc vorher ermittelt und mit Briefumschlag (Sowjetpapier) versandbereit gemacht werden; oft wird ein Hineinfalten in erbeutete echte Feldpostbriefe möglich sein.

Übermittlung außer durch (Feld)-Post auch noch durch Boten (Kinder), durch Kinschuggeln unter die Wohnungstür, mit Waren, mit Kleidern usw.

Idealfall: V-Mann erhält briefkastenfertige Exemplare eingehändigt und lebt in gutem Glauben, an ein ausgebautes russisch- (oder sonst völkisch-) nationales Netz zu geraten.

Günstigster Verbreitungsort: Erkannte Bandengebiete, sodaß sowohl bei Partisanen, als auch in feindlichen ND zunächst ein ursächlicher Zusammenhang mit echter Bandentätigkeit vermutet werden kann.

- 5 - 19

- 5 -

4.) U.-"Kuokucksei"

=====

Einsehmaggen fingierter Gerichte in echte feindliche Zeitungen und Druckerzeugnisse.

Geeignete echte feindliche Frontzeitungen, Druckerzeugnisse, Flugblätter oder Zeitschriften werden nachgedruckt. In den Text werden an unverfänglicher Stelle eigene Materialien oder Notizen als angeblicher Feindtext hineinfingiert (Korrekturen wie tige Zahlen, Ersatz redaktioneller Feindnotizen durch getarnte eigene Einsätze, Ersatz von Bildern, geschickte "Druckfehler", umgekehrte Parolen, Zweckdementis usw.)

Beispiele (hier nur für "Zweckdementis")

- a) "Das von den Faschisten verbreitete Gerücht, als stünde eine Kriegserklärung Japans an die Sowjetunion unmittelbar bevor, ist eine faschistische Lüge. Mit einer solchen Kriegserklärung kann höchstens erst in einem halben Jahr gerechnet werden".
- b) "Die Faschisten geben die Zahl der sowjetischen Toten mit 10 Millionen an; in Wirklichkeit beträgt die Zahl der sowjetischen Toten höchstens 6 - 8 Millionen."
- c) "Es ist eine faschistische Lüge, daß die Moskauer-Armee den Stand von einer Million erreicht hat; nach genauen sowjetischen Berechnungen dürfte die Zahl höchstens 20 - 30 Divisionen betragen, die aber keine schwere Artillerie, sondern nur mittlere Geschütze, Panzer, Flammenwerfer und höchstens 6 - 1 Kavalleriedivisionen mit automatischen Waffen besitzen."
- d) "Faschistische Gerüchte von einer angeblichen verheerenden Geheimwaffe gegen England sind unzutreffend. In Wirklichkeit wird die Hauptlast des Krieges nach wie vor von der Sowjetunion getragen, gegen die auch die neue deutsche Geheimwaffe gerichtet werden wird." usw.

Zu beachten:

Die Auswahl der im Frage kommenden feindlichen Druckschriften, die Übersetzung des eigenen Materials und seine Drucklegung hat stets im Einvernehmen mit den zuständigen Sachbearbeitern zu erfolgen.

- 6 - 20

3/4

- 6 -

5.) U.-"Potenkin".

~~*****~~Zersetzung bestimmter nationaler Sowjetverbände (-Legionen) in der Reihen der Roten Armee.

Voraussetzung: Feind verwendet im zunehmenden Maße fremdvölkische ("internationale") Sowjet-Korps zum Kampf im Ardeinsatz; bei festgestellt wurden z. B. an der eigenen Nordfront - estnische, in Abschnitt Mitte - polnische und vor der Heeresgruppe Süd - tschechische Verbände.-

Eigenes II-Ziel: Das Vorhandensein eines solchen nationalen Sonderverbandes rechtzeitig zu erkennen und ihn völkisch so zu zersetzen daß er innerlich möglichst unsicher zum Kampf tritt (Beispiel: Massenüberläufer der polnischen Division "Thadd. Kosciuszko" in Abschnitt Mitte) oder "wegen Unzuverlässigkeit" schon vorher für den Roten Generalstab ausfällt.

Durchführung:

- a) Genaueste Erkundung (Verbindung mit Abw. I)
- b) Heranspielen einer fingierten Gegenorganisation desselben Volkes (Stammes): Flugschriften unter bekannten nationalen Namen, Funk, Überläufer, P. ten etc.
- c) Kompromittieren der erkannten höheren Kommandeure (Absenden von gleichnationalen Boten, verräterischen Funkprüfungen).- Einschalten eines zweckmäßigen III f-Funkspiels im Einvernehmen mit Abw. III.- Veranlassen von Presseangriffen in eigenen Blättern, Rundfunksendungen etc (Einvernehmen mit W Pr.)

Schlusßbemerkung:

1. Obige Angaben bilden kein Vorbild für starre Nachahmung, sondern sind Rahmenspiele, innerhalb deren je nach Lage elastisch gehandelt werden kann.
2. Engste Fuchführung mit Abw. I und III sowie mit dem zuständigen W Pr Offz.
3. Taktische Unterordnung unter den zuständigen Ic. Materialanforderung nur mit seiner Genehmigung und nach vorheriger gründlicher Ausschöpfung aller dortigen Möglichkeiten.

2. 8/44

Anlage.G e s t e l l u n g s b e f e h l .

.....
 Vom heutigen Tage ab sind Sie eingereiht in die ROA unter Ihre Personalnummer.....

Der Termin des Beginns Ihres aktiven Wehrdienstes in der ROA wird Ihnen noch mitgeteilt.

Anschriftenänderungen, Einberufung in die Rote Armee oder zu staatl. Arbeit sind sofort dem Ortsvertreter der ROA, dessen Name auf dem Kontrollabschnitt angegeben ist, unter Verwendung dieses Abschnitts mitzuteilen.

Der Gestellungsbefehl, mit Ausnahme des Kontrollabschnitts, ist sofort zu verbrennen, was an F.P.Nr. mit folgendem Wortlaut zu melden ist:

„Nr. hat seinen Gestellungsbefehl vernichtet.“
 Es ist streng verboten, den unteren Abschnitt mit Vor- oder Zunamen zu unterzeichnen.

Den Inhalt dieses Gestellungsbefehls irgendjemand mitzuteilen, einschl. den nächsten Familienangehörigen, ist streng verboten. Vom heutigen Tage an befinden Sie sich unter dem Befehl und Schutz der ROA. Ungehorsam und Verrat wird mit dem höchstmöglichen Strafmaß, mit Erschießen bestraft.

Um Hilfe wenden Sie sich schriftlich an F.P.Nr.

Statt Unterschrift ist nur Ihre Personalnummer anzugeben, welche bei sämtlichem Schriftverkehr statt Ihres Vor- und Namens zu verwenden ist. Die Personalnummer ist sofort auswendig zu lernen.

Stabschef der Partisanen-Brigade

F.d.R.

Vertreter des Stabschefs.

K o n t r o l l a b s c h n i t t

An den Genossen

.....
 Nr. meldet

- 1.) Neue Anschrift
- 2.) Ursache der Anschriftenänderung.

E2

22. März 1944.

Sohn Abteilung

Meldung über Ausführung "Trojanisches Pferd" 12.03.1944
 durch Gruppe I, Lt. Lorenz

- 14.3. Ankunft in Wien. Auftragserteilung und Einweisung der vier Gruppenführer durch Oberst Baron Freytag und Obstlt. Fechner.
- 15.3. Wien; abends Besprechung Obstlt. Fechner und Maj. Paré mit Gruppenführern I u. II, Lt. Lorenz und Fdw. Dr. Schultze.
- 16.3. 6, 17 Uhr Abfahrt der Gruppen I u. II von Wien nach Neusiede. Meldung bei Oberst Gutmann, Pz. Gren. Lehr. Rgt. I, Besprechung mit Regt.-Kdeur. und den beiden Kampfgruppenführern, Maj. Welsch u. Hptm. Müller. Gruppe I, Lt. Lorenz, wird Kampfgruppe Maj. Welsch zugeteilt, die in Wilfleinsdorf verlädt; 18.00 Uhr Meldung dort bei Maj. Welsch. 20.00-23.00 Uhr Einweisung des gesamten Offz.-Korps der Kampfgruppe durch Maj. Welsch. Vorher genaue Absprache über den geplanten Verlauf Maj. Welsch-Lt. Lorenz gem. Auftragserteilung.
- 17.3. Verlegung des Transportes von Wilfleinsdorf nach Trautmannsdorf.
- 18.3. Meldung des Streckenkenners, der die Strecke nur 2 Mal befahren hat und infolgedessen gar keine Hilfe bedeutete. Des gleichen war das zugeteilte Lok.-Personal nur an Dampfloks. ausgebildet und fiel so auch als Hilfe für die entscheidend elektr. betriebene ungar. Strecke Hegyeshalom-Budapest aus.
- 13.20 Uhr Abfahrt des Transportes von Trautmannsdorf. 16.00 Uhr ab ungarische Grenze Hegyeshalom mit elektr. Lokomotive. In ungewöhnlich rascher Fahrt mit nur zweimaligen sehr kurzem Halt wurde der Bahnhof Beskier gegen 20.00 Uhr durchfahren. In der völligen Dunkelheit konnte mit nur größter Mühe und Konzentration ohne Einweisung des Streckenkenners der Ortsname Beskier gerade noch festgestellt werden. Lt. Lorenz meldete dies dem in demselben Abteil anwesenden Maj. Welsch, worauf dieser den Befehl zur Auslösung der in allen Einzelheiten festgelegten Aktionen gab. Eine schnell improvisierte Änderung ergab sich dadurch, daß einer der beiden zur Brandsetzung auf dem hintersten Wagen stationierten Männer - Uffz. Berg - kurz vor Beskier über den fahrenden Zug kletternd, Lt. Lorenz die Meldung machte, daß ab ungar. Grenze ein ungar. Wagen mit Bremser an den zum Brand bestimmten eigenen letzten Wagen angehängt worden war. Um ein Beobachten zu verhindern mußte der Bremser vor der Brandsetzung verschwinden. Es wurde kurz folgendes entschlossen und ausgeführt: Die Brandsätze, ursprünglich als Signal für die Brandsetzer gedacht, wurden trotzdem geworfen und den Ungarn gegenüber als mißglückter Sabotagebrandversuch gegen den fahrenden Zug gedeutet. Ein paar eigene Schüsse in die Decke des Wagens und Zerschlagen des Fensters im Transportführer-Abteil wurden desgleichen zur Unterstreichungs der Tarnung inszeniert, wodurch das Ziehen der Notbremse genügend begründet erschien. Uffz. Berg lief im Augenblick als

V

V

V

- V**

V

- V**

Geheime Kommandosache

22. März 1944.

2. Ausfertigungen.

2. Ausfertigung.Meldung des Abw.-Trupps 2 über Unternehmen
"Trojanisches Pferd"

Trupp 2 des Unternehmens "Trojanisches Pferd" bestand aus folgenden Männern:

Fhj.Fdw.Dr.M.Schultze, Abw.II/T

Ob.Schirm.Ernst)

Uffz.Harnisch)

Gefr.Malek)

Gefr.Fröhlich)

Ogfr.Zeiss)

Ogfr.Biersack)

Lehr-Rgt."Kurfürst"

zugeteilt von Armee-Nachr.Rgt.521/6.Kp.

14.3. Einweisung der Truppführer durch Oberst.Baron Freytag und Obstdt.Fechner in der Ast II Wien.

16.3. 6,17 Uhr ab Wien mit D-Zug.

8,50 Uhr an Neusiedel. Meldung bei Oberst Gutmann, Pz.Lehr-Rgt.1. Durch Oberst Gutmann wird Tr.2 dem Transport des Hptm.Müller zugeteilt.

15.30 Uhr ab Neusiedel mit Lkw. über Wien,

ca 19.00 Uhr Meldung bei Oblt.König in der Albrechtskaserne.

19.30 Uhr Weiterfahrt nach Schönfeld-Lasse, dem Verlade-Bahnhof des Transportes Hptm.Müller.

20.20 Uhr an Schönfeld-Lasse. Meldung bei Hptm.Müller.

17.3. Anhängen eines R-Wagens mit den 10 Kisten Brandmaterial als letzter Wagen.

18.3. 8.55 Uhr Einweisung der am Transport beteiligten Truppen und zugeteilten Verbände durch Oblt.Böhme, Vertreter von Hptm.Müller: Ziel der Fahrt: Bukarest, da in Rumänien milit.Schwierigkeiten zu erwarten seien. Hinweis darauf, daß "die Ungarn nervös geworden" seien und "es nicht unmöglich sei, daß bei der Durchfahrt durch Ungarn Sabotageakte geschehen könnten." In diesem Falle würde sofort ausgeladen werden und der schnelle Vormarsch mit eigener Kraft fortgesetzt. Widerstand sei mit allen Mitteln zu brechen. Abfahrtszeit auf 9.52 Uhr festgesetzt.

9.20 Uhr Einweisung des Brandtrupps Uffz.Harnisch und Ogfr.Malek in die ihnen zufallende Aufgabe durch Fdw.Schultze. 2 Papp-Brand (E) und 4 neutrale Limonadeflaschen (aus einem Gasthaus beschafft) mit Benzin, das in Kanister überlassen angeblich zum Volltanken eines mitgeführten Kfz. dienen sollte, werden dem Brandtrupp übergeben. Befehle werden von Uffz.Harnisch wiederholt und auch eine brauchbare Streichholzschachtel vorgezeigt.

Über Mittag etwa 1 Stunde Fliegeralarm, Überfliegen anglo-amerikanischer Bomber.

13.20 Uhr Abfahrt Schönfeld-Lasse.

Brandtrupp wegen sehr schlechter und kalter Witterung (mehrere Tage zuvor Regen- und Schneewetter) im Bremserhäuschen des vorletzten Wagens (G-Wagen), Blickrichtung rückwärts untergebracht, von wo aus der letzte R-Wagen leicht über die Puffer bestiegen werden konnte. Fdw.Schultze und 4 Mann steigen vorher von einem G-Wagen in der Mitte des Zuges, wo der ganze Trupp auf Befehl Hptm.Müller mit ca. 30 Mann SD bisher untergebracht war, scheinbar unwillig und

- 2 -

in großer Eile in den Offz.-Wagen um (Nebenabteil der Offiziere). Offz.Wagen lief als 4.Wagen hinter 3 Güterwagen im Zuge.

Fahrt verläuft sehr langsam mit vielen Aufenthalten vor und in Stationen. An der deutsch-slowakischen Grenze erscheint ein slowakischer Bremser und will die Bremse im vorletzten Wagen übernehmen, wo der Brandtrupp sitzt. Uffz.Harnisch lenkt ihn ab, ohne ihn heraufzulassen, bis Ogfr.Malek von Fdw.Schultze Befehl geholt hat: Der slowak.Bremser soll die vorletzte Bremse übernehmen, da unsere 2 Mann die Fracht des letzten Wagens zu bewachen hätten. Der Slowak tut dies ohne Einwendungen.

An der slowak.-ungar.Grenze erscheint Ogfr.Malek von Neuem und meldet, daß die Ungarn den vorletzten Wagen (G-Wagen mit Bremserhäuschen am Ende) als letzten haben und darum den "Brandwagen" als vorletzten einrangieren wollen. Im Einvernehmen mit Hptm.Müller gibt Fdw.Schultze bei genauer Kenntnis des Baues der letzten Wagen dem Brandtrupp Befehl, diese Umstellung geschehen zu lassen und sich auf dem Brandwagen zu setzen. (Der Bau des Bremserhäuschens am Ende des Zuges ließ keinen Blick auf den jetzt vorletzten R-Wagen zu).

An der slowak.-ungar.Grenze meldet sich nicht der erwartete Zivilist mit dem für die Aktion entscheidenden Stichwort und bleibt auch später aus, ebenso wie der "Streckenkundige", sodaß die Fahrt mit allen Ungewißheiten fortgesetzt werden muß. Das in der Hand von Hptm.Müller befindliche Streckenband dient als schwacher Anhalt, da nur ganz selten wegen der Dunkelheit und abgestellter Züge die Ortsnamen der ungar. Bahnhöfe erkannt werden können. Funkverbindung bestand lediglich zu den beiden nachfolgenden Zügen, deren einer auf einer ungar.Station aufschloß und dann nachfolgte; zu den drei anderen Bataillonen usw. kam keine Verbindung zustande. Etwa stündlich von Hptm.Müller oder Oblt.Böhme eingeholte Orientierungen vermittelten Fdw.Schultze die notwendige Kenntnis der Lage.

Auf ungar.Boden werden durch Fdw.Schultze an die beiden Nachr.Ogfr. Zeiss und Biersack die notwendigen Befehle ausgegeben: Falls der Zug zum Stehen kommt, gehen die beiden Gefreiten mit nach vorn als "Sicherung", ausgerüstet mit Steigeisen, Gurt, Kombinationszange, Pistole, ohne Mantel und haben schnellstens die Telefonleitungen links und rechts der Strecke zu durchschneiden. Kurz darnach werden Ob.Schirmm. Ernst und Gefr.Fröhlich ohne Kenntnis der Nachrichten-Gefr. in ihre Aufgabe eingewiesen. Ausrüstung: Fdw.Schultze eine 2-kg Ladung und 2 x 0,6 m Zeitzündschnur mit Kapseln, Ob.Schirmm.Ernst eine 2 kg-Ladung mit einer Zeitzündschnur, Gefr.Fröhlich 1 M.Pi., jeder Pistole, ohne Mantel. Die S-Geräte werden bis dahin in einem Wäschebeutel aufbewahrt, alle Ausrüstungsstücke liegen griffbereit.

Etwa 24.00 Uhr teilt Hptm.Müller mit, es herrsche Unkenntnis der Lage, Widerstand sei nicht zu erwarten, der Transport führe vermutlich bis Budapest durch, der Brandtrupp könne zurückgezogen werden. Dementsprechend zieht Fdw.Schultze beim nächsten Halt den Brandtrupp zurück in den Offz.-~~Kabine~~ und läßt im Einvernehmen mit Hptm.Müller alle Männer ruhen.

- 3 -

19.3. 3.30 Uhr bei einem erneuten Halten des Zuges scheinbar wieder auf freier Strecke erfährt Fdw.Schultze von Hptm.Müller, Nagymaros, der vorgesehene Ausladebahnhof, sei erreicht; der Lok-Führer führe nicht weiter, da angeblich Maschinenschaden vorliege. Alle anwesenden Offiziere vermuten, daß es sich um eine Finte handle.

Zwischen 3.50 Uhr und 4.00 Uhr, während der Zug weiterhin hält, wird Fdw.Schultze zu Hptm.Müller befohlen und erfährt, daß soeben zwei SD-Führer gekommen seien, das ganze Unternehmen sei im Rollen, es müsse sofort gehandelt werden. Fdw.Schultze gibt dem Brandtrupp Befehl, sofort schnell und unauffällig zum Brandwagen zu laufen und die Kisten in Brand zu setzen. Während die Männer an dem ca. 500 m langen Zuge unterwegs sind, fährt der Zug an. Nach 100 bis 200 m Fahrtstrecke wird vom Offz.-Wagen aus beobachtet, daß hinten Feuer aufkommt (Der Brandtrupp war, wie späteres Befragen ergibt, auf den fahrenden Zug aufgesprungen). Während sich der Spreng- und Telefontrupp fertig machen, wird von einem der Offiziere im Nebenabteil die Notbremse gezogen. Spreng- und Telefontrupp springen mit den Geräten ab und gehen - wie verabredet im Schutze der Dunkelheit - ungesehen vom Lok.-Personal nach vorn. Es wird sofort bemerkt, daß der Zug mitten im Ort Nagymaros ca. 300 m hinter der Station hält, die Stationsgebäude links liegen, Telefonleitungen links und rechts der Strecke laufen, bereits schwache Morgendämmerung herrscht. Spreng- und Telefontrupp gehen unter Führung Fdw. Schultze ohne weitere Sicherungen vor. Das dicht bebaute Gelände fällt von links nach rechts stark ab; links ist der Bahndamm (vier Geleise) durch eine niedrige Erdböschung, rechts aber durch eine 5 - 10 m tief abfallende Zementmauer begrenzt, sodaß die rechte Telefonleitung unerreichbar ist. Um eine Stelle zu finden, wo vielleicht eine Treppe oder Leiter usw. rechts hinunterführt, geht Fdw.Schultze mit den Männern ca. 400-500 m die Geleise entlang, muß aber umkehren, da rechts aus 2 nahe angrenzenden Häusern Lichtschein fällt, und die Mauer immer höher wird.

4.12 Uhr gibt Fdw.Schultze dem Ogfr.Biersack ca. 200-250 m vor der Lok. den Befehl, die linke Telefonleitung abzuschneiden. Der Ogfr.Zeiss wird in Richtung Lok. befohlen, um ca. 80-100 m vor der Lok., wo die Zementmauer begann, die rechte Telefonleitung anzugehen. Während die linke Leitung abgeschnitten wird, legen Fdw.Schultze und Ob.Schirm.Ernst an zwei um eine Schienenlänge (10 Doppelschritte) versetzten Schienenstößen des Fahrtgleises je eine Ladung so an, daß die Sprengwirkung nach rechts hin gegen die ca. 1 m hoch den Damm überragende Zementmauer wirkt und links in Deckung gegangen werden kann. Der Gefr.Fröhlich sichert derweilen mit der M.Pi.

4.21 Uhr sind die 20 Drähte der linken Telefonleitung zerschnitten, der Ogfr.Biersack vom Mast herunter, unter wird in Deckung längs des Bahndammes sofort zu seinem Motorrad an die rechte Leitung geschickt. Während B. auf dem Wege ist, hört das Pfeifen der Lok. (Notbremse !) auf.

Ca. 4,25 Uhr setzt sich der Zug in Bewegung in Richtung auf den Sprengtrupp - ein Umstand der nicht in Betracht gezogen werden konnte (später sagt Hptm.Müller, er habe den Lok-Führer nicht länger halten wollen, um ihn nicht mißtrauisch zu machen). Nachdem der langsam anrollende Zug auf ca 150 m nahegekommen ist und offensichtlich nicht wieder halten will,

gibt Fdw.Schultze dem neben ihm stehenden Ob.Schirmm.Ernst Befehl, sofort seine 10 Doppelschritte in Fahrtrichtung liegende Ladung zu zünden und zündet sogleich, da höchste Eile geboten, mit einem flammenlosen Sturmstreichholz (e) seine Ladung. Fdw.Schultze bleibt bei seiner Ladung mit brennender Zündschnur stehen, bis nach relativ langer Zeit Ob.Schirmm.E. nach links in die Deckung läuft; der Zug hat sich inzwischen auf 100-80 m genähert. Fdw.Schultze, Ob.Schirmm.Ernst und Gefr.Fröhlich laufen im Schutze der niedrigen Böschung dem Zuge entgegen und gehen ca 20 m von der dem Zuge nächsten Ladung entfernt vorübergehend in volle Deckung. Unmittelbar darauf erfolgt ca. 5 m vor der Lok. die Detonation der Ladung und ca. 5-10 Sek. später die der Ladung des Ob.Schirmm.Ernst. Während der Zug hält, springt der Sprengtrupp zurück zu dem unmittelbar vor der Deckung stehenden Offz.Wagen, wo gerade die Offze. aus dem Wagen kommen. Beim erneuten Vorgehen mit Hptm.Müller, mehreren Offizieren und einem Posten des Zuges zeigt sich, daß die Lok. einen halben Meter vor der Sprengstelle in der linken Schiene zum Stehen gekommen ist, die Sprengglücken in der linken und rechten Schiene sind ca. 3/4 m weit, 3 Schienen sind zerstört.

Der Zug wird vom ungar. Lok.-Personal in die Station Nagymaros zurückgeschoben, während Fdw.Schultze mit einiger seiner Männer auf Befehl Hptm.Müller zwischen der Sprengstelle und dem Zuge als Sicherung nach vorn gegen eventuell Überraschungen bleibt. Bald darnach meldet sich eine Gruppe des Transportes mit zwei le.MG. als Sicherung und wird so eingeteilt, daß die an der rechten Telefonleitung ca. 100 m voraus schneidenden Ogfr.Z.u.B. nicht bemerkt werden können. Bei erneutem Vorgehen des Fdw.Schultze und Ob.Schirmm.Ernst hat der Telefontrupp die 30 Drähte der rechten Leitung durchgeschnitten, 4,32 Uhr, und wird rechts am Bahndamm zurückgeschickt, ohne daß die Gefreiten in dem allgemeinen Durcheinander vom Zuge aus oder der Sicherung bemerkt werden.

Bald darnach läßt Hptm.Müller die Sicherung einziehen, der Zug rangiert an die Laderampe in dem Bahnhof zurück und beginnt mit dem Ausladen. Während des Ausladens ist es bere hell. Fdw.Schultze geht zum Brandwagen und zertritt die geringen Reste der Brandflaschen und nimmt eine nicht gezündete, vom Brandtrupp vereinzelt in die Kisten gelegte Gewehrpatrone (von den Nachr.-Ogefr. übernommen) weg. Die von löschenden Soldaten des Transportes abgeworfenen Kisten werden mit Hptm.Müller untersucht. Sie sind nur wenig verbrannt; einige verdächtig erscheinende Papierfetzen werden mitgenommen und später auf dem motor.Marsch völlig zerrissen fortgeworfen. Ein anderer Sprengstelle von Fdw.Schultze absichtlich zurückgelassenes Stück (1/2 Meter) orig. engl. Zeitzündschnur wurde von ungar.Stationsbeamten kurz darnach gefunden und Hptm.Müller vorgezeigt.

8.30 Uhr. Abmarsch der motor.Truppen von Nagymaros in Richtung Vac, wobei Fdw.Schultze mit seinen 6 Männern bei den Pz.Spähwagen der ersten Kp./1.Zug, Lt.n.Pauletto aufsteigt 12.00 Uhr. Einmarsch in Uipest, eine Vorstadt von Budapest, wo Marsch-Kolonnen aufgeteilt wird und der erste Zug Straßen-sicherung übernimmt.

- 5 -

12

14.30 Uhr Befehl von Hptm. Müller an Fdw. Schultze, sich in der Kdtur. Budapest bei Oberst Gutmann zu melden. Oberst Gutmann wird trotz langem Suchens und telef. Nachfragen in zahlreichen Hotels nicht gefunden. Zufällig wird der schon in Neusiedel anwesende Hpt. Stuf. Wenzel getroffen, der Ltn. Lorenz gesehen hat und Fdw. Schultze mit diesem zusammenführt.

20.3. 23.55 Uhr Abfahrt Budapest mit SF-Zug zusammen mit Tr. 1

21.3. 5.30 Uhr Ankunft Wien

10.30 Uhr Meldung bei Oblt. König.

11.30 Uhr Meldung bei Oblt. Klement.

Ausdrückliches Befragen aller beteiligten Männer und eigener Beobachtungen lassen gewiß erscheinen, daß weder die Ungar noch Männer des Transportes irgendeinen Verdacht äußerten oder schöpfen konnten. Unter den Soldaten des Transportes herrschte allgemein die Ansicht, es sei ein echter Sabotagefall gewesen. Bei einem zufälligen Gespräch zwischen dem ungar. sprechenden Gefr. Fröhlich, erfuhr F., daß die Stelle der Sprengung von Posten Tag und Nacht auf Kontrollgängen bewacht würden. Die Zerstörung der Telefonleitungen wurde ungarischerseits als Wirkung der Sprengladungen aufgefaßt.

*/ und einem ungar. Bahnposten

M. Wenzel

den194

V e r h a n d l u n g .
-.-.-.-.-

Vor dem Unterzeichneten erklärt am heutigen Tage

.....

wohnhaft

Ich bin darüber belehrt worden, dass die mit mir besprochenen Tatsachen, Schriften, Zeichnungen, Gegenstände und insbesondere Personennamen, sowie die Tatsache meiner Verbindung mit der Abwehrabteilung des Oberkommandos der Wehrmacht oder mit Beauftragten dieser Stelle Staatsgeheimnis im Sinne der §§ 88-93 des R.St.G.B. (Fassung vom 24.4.1934 R.G.Bl.I. Seite 341 ff.) sind, und dass Mißbrauch oder fahrlässiger Verrat der mir gemachten Mitteilungen nach den Strafbestimmungen dieses Gesetzes bestraft wird, sofern nicht andere Strafbestimmungen zu Anwendung kommen.

Ich verpflichte mich hiermit zu unbedingter Verschwiegenheit auf Lebenszeit über alle mir gemachten Mitteilungen. Es ist mir bekannt, dass die mir ausdrücklich auferlegte Verpflichtung zur Verschwiegenheit ein Gebot der Reichsregierung im Sinne des § 92 b, R.St.G.B. darstellt.

v.g.u.

g.w.o.

G e l e s e n :

Dr. Fischer
 Kuhlmann
 K. K. K. K.

Dr. K. K. K. K.
 Dr. K. K. K. K.
 Dr. K. K. K. K.

Dr. K. K. K. K.
 Dr. K. K. K. K.

Dr. K. K. K. K.

Dr. K. K. K. K.
 Dr. K. K. K. K.
 Dr. K. K. K. K.

Dr. K. K. K. K.
 Dr. K. K. K. K.
 Dr. K. K. K. K.

Dr. K. K. K. K.
 Dr. K. K. K. K.

Dr. K. K. K. K.
 Dr. K. K. K. K.
 Dr. K. K. K. K.

Dr. K. K. K. K.
 Dr. K. K. K. K.
 Dr. K. K. K. K.

Dr. K. K. K. K.
 Dr. K. K. K. K.
 Dr. K. K. K. K.

Dr. K. K. K. K.
 Dr. K. K. K. K.

Dr. K. K. K. K.
 Dr. K. K. K. K.

June 26, 1944

4-11-61

100-100000

Y. H. H. H.

44-38861-100

06/04/1994

(*Editor*)

Mag. 5. 1888

Winnipeg, N.W.

194

Revised

Fine & Co.

Tänkeff. 0.9 plus

Wm. H. H. H.

Sperry Affk.

His Honor's Office.

Pat. Fildes

Plate, 12.

Impressum:

boundt:

Abgeschlossene litere Hefen sind im Archiv abgelegt und
 Nummer: anfragen: 1

Din-Quartgröße 2x22,5 cm

angefangen: **19**

beendet: **19**

Nr.	Name:	Wohnort:	Nr.

Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2013/07/09 : CIA-RDP83-00415R000800060006-7

~~X/1055R/130~~

Sowjet. Sicherheitsmaßnahmen

Geheim

Beutebefehle, Gefangenen- und Agentenaussagen.

erfangen:

19

endigt:

19

Abgeschlossene Blätter sind in Archiv abgelegt unter
Nummer: eingelangt: bearbeitet:

OKW

~~OKW/105~~

Leitz Schnellhefter „Prima“

LEITZ

Din-Quartgröße - Amisheftung

1/3

nicht aufweisen können sind zu verhaften und den Or-
ganen der NKWD (besondere Abt.) auszuführen.

I. A. u. I. V.

Hauptmann.

A b s c h r i f t .Übersetzung aus dem RussischenAbwehrschule
Verband 805

Eing.: 24. MRZ 1943

Bb. Nr.: 112 Abtlg.: A3:

Volkskommissariat der Verteidigung
der UdSSR
Politische Abteilung der 9. Armee
23. Januar 1943.
Nr. 0076.

Streng geheim!

....Ausfertigung.

An die stellvertretenden Einheitsführer (in politischen Einheiten) und an die Chefs der politischen Abteilungen. An die Chefs der politischen Abteilungen des rückwärtigen Gebietes. An die Chefs und ihre Vertreter (in politischen Einheiten) der Armee-Sperrabteilungen.

.....

Der politischen Abteilung ist bekannt, dass faschistische Agenten, die von den zurückgehenden deutsch-faschistischen Gruppen zwecks Spionage in unserem rückwärtigen Gebiet zurückgelassen werden, in vielen Fällen ungestraft arbeiten, indem sie sich als Versprengte ausgeben.

Sie nutzen die Sorglosigkeit von Offizieren und Mannschaften unserer Einheiten aus, bedienen sich vorüberkommender Kraftfahrzeuge und bewegen sich im Frontbereich der Armee.

Besonders durch Abteilungen des deutschen Agents z.B.V. "Brandenburg" (eingesetzt im Frontbereich unserer Armee) gelingt es unseren Feinden, ihre Spionagetätigkeit ungehindert durchzuführen.

Die politische Abteilung hat wiederholt alle politischen Dienststellen vor den "Brandenburgern" gewarnt. Diese Weissmigranten oder Deutsche, die die russische Sprache gut beherrschen, tragen die Uniform der Roten Armee, sind mit unseren Waffen ausgerüstet und versuchen als Soldaten und Offiziere in unsere Reihen einzudringen, um ihre schamlosen Ziele zu erreichen. Die Achtsamkeit muss da er verstärkt werden.

Durch Aussagen von Verhafteten ist festgestellt worden, dass Angehörige der durch die Deutschen geschaffenen Polizei-Einheiten in unser rückwärtiges Gebiet geschickt werden, um Erkundungen durchzuführen oder auch andere Aufgaben zu erfüllen. Hierbei geben sie sich als Angehörige von Partisanen-Einheiten aus.

So hat z.B. der Führer der 3. Kompanie des II. Sonder-Batl. der 57 S.Br. im Dorf Grashdanskij eine Sauerei mit unbekannten Personen veranstaltet. Eine Kontrolle ergab, dass es sich um Kriegsgefangene handelte und dass einer von ihnen eine von den Deutschen Behörden ausgestellte Bescheinigung bei sich hatte, dass er im Dienste der Deutschen stände. Ausserdem fand man bei ihnen unausgefüllte Passformulare und ein Verzeichnis von unbekannten Personen.

Der Führer der 24. besonderen S.Br. Oberst Nsroshitschew hat ohne Einwilligung der Sonder-Abteilung 5 Notarnisten, gewesene

Kriegsgefangene, dem Btl. der automatischen Gewehre zugeteilt. Einer von diesen Leuten, Uponowikow, wurde nach seinem Eintreffen beim Btl. ent-larvt, als er verräterische Agitation trieb.

Die Gruppe von feindl. Kundschaftern ausgebildet in einer besonderen Kundschafterschule begab sich beim Abrücken der Deutschen nach Prochladny. Als sie auf unsere Truppe trafen, wandten sie sich an den Aptm. einer Pz. Abtl. und gaben sich als deutsche Kundschafter zu erkennen. Anstatt diese Leute umgehend der Sonderabteilung zuzuführen, bat der Aptm. einen von ihnen, einen Sunker, zusammen mit seinen eigenen Notarmisten zur Aufklärung ausgeschickt, nachdem er ihn mit einem automat. Gewehr ausgerüstet hatte. Zwei weitere schickte er ohne jede Bewachung nach Prochladny, wo sie selbständig die Sonderabtl. der 84. Mar. Brig. aufsuchten.

Solche und ähnliche Fälle sind nur möglich, weil bei einer Reihe von unseren Genossen die Wachsamkeit nachgelassen, die politischen Instruktionen, Partei- und Jugendorganisationen ihre Mitarbeiter nicht eindringlich genug auf Erhöhung der Wachsamkeit hinweisen und weil - besonders während des Vormarsches - unsere Truppe sich in Gebieten befindet, die früher von den Deutschen besetzt waren.

Ich schlage vor:

- 1.) Auf den regelmässigen Versammlungen der Partei- und Jugendorganisationen bis zum 5.2.43 die Frage der Erhöhung der Wachsamkeit in Zusammenhang mit dem Vormarsch unserer Armee zu behandeln.
- 2.) Besonders Aussprachen im Kreise der Mitarbeiter über die Methode der deutschen Spionage und über die Notwendigkeit der Erhöhung der Wachsamkeit jedes Wehrmachtangehörigen bezügl. Wahrung des militärischen und staatlichen Geheimnisses zu veranstalten.
- 3.) Durch die politischen Mitarbeiter für die Offiz. aller Rangstufen Vorträge zu veranstalten über Maßnahmen, unsere Abteilungen vor dem Eindringen von Spionen und Agenten des deutschen ND zu beschützen.
- 4.) Die politischen Dienststellen und die Parteiorgane zu veranlassen, die Kommandeure bei der Bewachung ihrer Kampfeinheiten, der Unterkünfte der Truppen und der Stäbe zu unterstützen.
- 5.) Die Truppe ist entsprechend zu belehren und von jedem einzelnen ist zu fordern, dass alle, die sich als Angehörige von benachbarten Einheiten oder von Partisanentrupps ausgeben, ebenso ehemalige Angehörige der roten Armee, die sich aus dem einen oder anderen Grunde im besetzten Gebiet aufhalten, in die besondere Abteilung eingeliefert werden.
- 6.) Besonders sind die Männer der Spähtrupps sowie die Männer des Geheimsicherungs- und Kommandanturdienstes und die Kraftfahrer über erhöhte Wachsamkeit und ihre Verantwortung für die Sauberkeit unseres rückwärtigen Gebietes zu belehren.
- 7.) Insbesondere weise ich die Kommandeure der Armee-Sperrtrupps und ihre Stellvertreter (für politische Angelegenheiten) auf die Notwendigkeit eines verstärkten Sperrdienstes hin und verlange, bei den Sperrtrupps der Truppe die revolutionäre Wachsamkeit zu heben, und alle zum Kampf gegen die in den Rücken unserer Armee eindringenden deutschen Spione zu mobilisieren.

Ich erinnere alle Kommandeure und politischen Mitarbeiter daran, dass eine erhöhte revolutionäre Wachsamkeit gegenwärtig umso notwendiger ist, als die Einheiten der Armee sich im befreiten Gebiet befinden, wo der Gegner bei Abrücken seine Agenten zurückgelassen hat. Diese tarnen sich auf jede Weise und müssen erbarmungslos und entschlossen von der Gesamtheit der Armee bekämpft werden.

Vorliegende Hinweise sind dem gesamten Offz.-Korps bekannt zu geben.

Vollzugsmeldung bis zum 15. Februar 1943 zu erstatten.

Chef der politischen Abteilung d. 9. Armee
i. V.

Ausgefertigt in 30 Exemplaren.
Verteiler auf Urschrift.
E. W.

Egt. Kommissar: (Pomorzew)
f. d. R. Unterschrift
f. d. R. d. Übersetzer: gez. Uschr., H. tm.

A b s c h r i f t !

Stab Wall
Tel.-Nr. 473

Abwehrschule Geheim**Verband 803**

Setr.: Gefangenenaussagen (23.1.43)
Bezug: Abm. Nord, 23. FEB 1943

Bp. Nr.:	Abtlg.:	Uz.:
187/43	- 1	

C.U., den 9.2.43

Verband 803 des
Sonderverbandes Brandenburg
Eing. 20. Feb. 1943

Bp. Nr.	Abtlg.	Uz.
187/43	- 1	

Russ. Heukommando. Im Juni 1940 entsandten die Divisionen der Polchowfront je 1 Heukdo. ins rückwärtige Gebiet, bestehend aus einem Colt.d.Intendantur (Kdoeführer), 1 Unterltn., 1 Feldwebel, 1 Politruk, 1 Hilfsarzt und 75 Mann, nach Kadui (45 km westl. Tscherepowez). Das Kdo. hatte den Auftrag, 750 t Heu bereitzustellen. Jede Einheit der Div. kommandierte einige Mann, meist älterer Jahrgänge, zu dem Kdo. ab. Der Kdoeführer hatte einen Marschbefehl (Komandirowotschnoje predpisanje) für das ganze Kdo., eine Vollmacht (Trebowanje), gerichtet an den Vorsitzenden des Bezirksvollzugkomitees, in welcher gesagt war, dass der Inhaber berechtigt ist, für die 198 SD Heu zu beschaffen, 1 Fahrschein (liter) für das ganze Kdo. Jeder Kdoangehörige hatte ausserdem seinen Personalausweis. Als Rückfahrter war auf dem Marschbefehl angegeben: "Nach Ausführung des Auftrages" (posle wypolnenija sadanija). Jede 14 Tage fuhren 4-5 Mann und ein Feldw. zum Verpflegungsempfang von Kadui nach Shf. Blaschowo zum Armeeverpflegungslager. Falls ein Mann kurzfristig in die nächste Umgebung abkommandiert wurde, bekam er einen handschriftlichen Marschbefehl von Kdoeführer, der mangels eines Dienststempels im örtlichen Wehrbezirkshd. angestempelt wurde. Die Leute des Kdos. waren auf die Dörfer der Umgebung Kadui verteilt. Im Herbst kehrte der grösste Teil des Kdos. zurück. Z.Zt. befinden sich dort noch ca. 25 Mann und der Führer des Kdos. Kleinere Kdos. der Div. weilen z.Zt. auch auf den Förstereien bei Kadui. Sie haben den Auftrag, Schlitten für die Div. anfertigen zu lassen.

Strassenkontrolle: Sämtliche von Schnee freigehaltenen Strassen, die von Div.Abschnitt ins rückwärtige Gebiet führen, werden scharf kontrolliert. Von jeder 500 m Nachhausehen mit 3 Nachleuten, meist Mädchen und Frauen. Die Nachen haben Telefonverbindung. Die Frauen tragen meist Uniform (bis zum jg. Serganten). Fahrzeuge und Fussgänger werden kontrolliert. Sämtliche Nachmannschaften in einem Abschnitt von etwa 3 km unterstehen einem Leiter (natschalnik regulirowotschny ch dorog) - gewöhnlich ein Ltn. der Nachrichtentruppe. Sämtliche Leiter im Div. Abschnitt sind zentral einem Offz. des Div.-Stabes unterstellt. Die Leiter und Mannschaften des Nachdienstes können sich im Abschnitt der Div. frei bewegen, jedes Fahrzeug anhalten und mitfahren. Die Nachmannschaften fragen nie nach der Parole, sondern kontrollieren nur die Ausweise. Nach der Parole wird nur in der Nähe der Stabe, Unterkünfte usw. d.h. überall dort, wo ein Posten steht, verlangt.

Russ. Parole: Die jeweilige Parole wird den Kdtern. vom Div.Stab durch Kurier in der Nacht zugesandt. Die Liste mit den Parolen für den laufenden Monat ist im Besitz des Chefs d. Div.Stabes. Die Geheimzeichen in den Nachen der Marschbefehle und Sonderausweise werden im Div.Stab von der IV. Ast. eingetragen (bisher war bekannt, dass dieselben von dem die Unterschrift leistenden Offz. eingetragen wurden). Kp. behauptet, dass im Verkehr mit den Marschbefehlen und Sonderausweisen keine Geheimzeichen eingetragen werden. Im Abschnitt der 198 Div. h. es nur

3/2

Diejenigen Marschbefehle und Sonderausweise Geheimzeichen gehabt,
die vom Div.Stab ausgestellt waren. Jeder im Stb.Stab noch im
Div.Stab seien die jeweiligen Geheimzeichen bekannt (?)

Sonderverband Brandenburg
Kommando/Ic 81/43 geh.

Berlin, Gen. 20.6.43

Verstehend Abschrift wird zur Kenntnisnahme
übersandt.

I. A.

Verteiler:

Verband 801
" 802
" 803
" 804
" 805

Oberleutnant

Ant. Ausland/Abwehr
Befehlsstab Kalini/Abw. III
Br. B. Nr. 3-302/43 (Ausw. 53)

O.U., den 18. Februar 1943

3. APR 1943

III P 9/ Nr.

Auswertung

191/343 Abw. I

Sowj. Abwehrbericht für die Truppe.

Quelle: Im Bereich der Hegru Nord erbeuteter sowj. Abwehrbericht für die Truppe. (Dezember 1942).

Kurze Inhaltsangabe: Verstärkte deutsche Erkundungs- und Sabotage-tätigkeit erwartet.- Erhöhter Geheimschutz und verschärfte Kontrolle verlangt.- Angaben über die Erkundungsziele des deutschen Nachrichtendienstes.- Greuelbehauptungen über angebliche Mißhandlung russ. Kriegsgefangener bei der Befragung durch deutsche Stellen.- Beispiele für fahrlässiges Verhalten sowj. Soldaten.

Kortlaut: "Anweisung über strengste Wahrung des militärischen Dienst-Geheimnisses".

18 Monate lang führen die Völker unseres Landes einen gerechten Befreiungskrieg gegen die deutsch-faschistischen Räuber. Es ist ein Kampf auf Leben und Tod. Die glorreichen Truppen der Front von Stalin-grad und der mittleren Front haben den deutsch-faschistischen Truppen einen gewaltigen Schlag versetzt und den Befehl ihres Führers erfüllt. Begeistert in Liebe zur Heimat, erfüllt von unerbittlichem Haß gegen die Hitlerleute, schlägt die Rote Armee siegesgewiss den Feind. Unter den Schlägen der Sowjettruppen sind die Faschisten gezwungen, einen Punkt nach dem anderen aufzugeben, eine Grenze nach der andern, indem sie ihren Weg mit den Leichen der Soldaten und Offiziere, mit den Trümmern ihrer technischen Mittel übersäen. Jedoch, während der Gegner zurückgeht, leistet er einen geradezu wilden Widerstand, wie ein wildes Tier, dem man seine Beute wieder entreißt. Er krallt sich in unsere Erde, er reißt mit seinen Zähnen und verteidigt sich mit seinen Krallen. Nur mit Gewalt ist er aus unserem Lande zu entfernen.

Bei dem Versuch, seinem drohenden Untergang zu entgehen, wird der Feind alles tun, um seine eingerostete, stark angeschlagene, aber noch mächtige Kriegsmaschine in Gang zu halten und gleichzeitig damit seine Wühlarbeit zu verstärken in der Hoffnung, mit dieser Wühlarbeit unsere Armee und unser Hinterland zu schwächen und zu desorganisieren.

Sofort nach Eindringen in unser Land machten sich die faschistischen Barbaren mit Schurkerei und Räuberfinessen daran, uns seine Agenten aufzuhalten, um uns in den Rücken zu fallen, dadurch eine Panik hervorzurufen und um Armee und Land zu zersetzen.

Die Hitlerbande bedient sich prinzipiell jeder Gemeinheit, eines jeden Treubruches, einer jeden Provokation und eines jeden Betruges. "Zur Erreichung unseres Erfolges werden wir, wenn es sein muß, mit des Teufels Großmutter zusammengehen" bemerkte in zynischer Weise die Linkende und teuflische Ausgeburt Josef Goebbels.

Und so holen sie sich immer wieder jedes beliebige menschliche Aastier und bewaffnen es gegen uns. Sie versuchen, unsere Unbefangenheit, unseren Edelmut, sowie die kleinste Nachsicht für ihre Ziele auszuwerten. Die Kriegserfahrung zeigt, wieviel wahnsinnige Energie die Hitlergauner anwenden für die Organisation der Spionage und der Wühlarbeit. Und jemehr die Pläne des Feindes insanken geraten, umso mehr vertieft er und umso stärker versucht er mit dem Abschaum seiner Spionagekräfte in die militärischen Geheimnisse einzudringen.

In den Jahren des Bürgerkrieges sagte Lenin: "Um zu siegen ist unbedingte militärische Disziplin und militärische Umsicht und zwar bis an die höchsten Grenzen erforderlich". Mit besonderer Kraft und Schärfe mahnen uns heute diese Worte. Vom ersten Tage des Krieges an

4/2

haben die Hitlerleute ihre verbrecherische Spionagetätigkeit weit entwickelt. Die deutschen Faschisten haben ein großes Netz von Agentenschulen in Deutschland und in den von ihnen besetzten Ländern eingerichtet. Solche Schulen haben sie auch auf dem Gebiet der zeitweise besetzten Leningrader Bezirke eingerichtet. Hier bereiten sie Diver-santen, Spione, Terrorristen vor, welche sie in unser Hinterland werfen und zwar häufig "als entlaufenen Kriegsgefangene, als aus dem Kessel entkommene Soldaten, als Flüchtlinge usw."

Die Hitlerleute stellen ihre Agenten vor die Aufgabe, kriegs-wichtige Nachrichten zu sammeln, in die Verwaltungsstäbe der Roten Armee einzudringen, in die Wirtschaftsunternehmungen und in die der Landesverteidigung. Sie veranlassen die Agenten, sich an den Eisenbahnknotenpunkten Arbeit zu verschaffen und in anderen militärischen Verkehrszentren. Mit Hilfe ihrer Agenten organisieren sie das Diver-santenwesen, um wichtige Anlagen der Landesverteidigung zu schwächen, um Eisenbahnknotenpunkte, Lebensmittellager und Kraftstofflager zu vernichten, um Kommandeure der Roten Armee totzuschlagen, um in der Lebensmittelindustrie bakteriologische Sabotageakte zu verüben und um die sowjetfeindlichen Kräfte zu sammeln.

Gleichzeitig mit der Entsendung ausgebildeter Spione und Diver-santen wirbt die deutsche Spionage Agenten aus der Masse der Kriegsgefangenen und der Einwohner der zeitweise besetzten Gebiete. Daher ist das Hauptaugenmerk auf die Vorsicht zu richten. Die Geschichte des Krieges lehrt, daß in einer Armee, in welcher nicht die nötige Vorsicht und Umsicht herrscht, der Kampf gegen die feindliche Spionage und die Diver-santen zwecklos ist. Dem Feind wird nicht nur gelingen, alle unsere Pläne zu vereiteln, sondern er wird auch die Zahl und die Stellung unserer Truppen, ihre Absichten kennenlernen und uns einen unerwarteten schweren Schlag versetzen. Die Kriegsgeschichte kennt viele schwere Niederlagen, die auf Sorglosigkeit und auf mangelhafte Wahrung der militärischen Geheimnisse zurückzuführen sind.

Zum Sieg über den Feind wird daher neben dem rein militärischen Können schärfste Wachsamkeit gefordert- immer und in allen Fällen.- Ein jeder Kämpfer muß zugleich mit seinem Streben im Kampfe in der Lage sein, das Dienstgeheimnis vor feindlichen Schleichern zu schützen. Wachsamkeit, Wachsamkeit und immer wieder Wachsamkeit, das ist das unerschütterliche Gesetz der Roten Armee. Ein jeder Soldat hat dies strengstens zu beherzigen und das militärische Geheimnis zu wahren. Wer das nicht tut, hilft dem Feinde, er setzt das Leben von Sowjetmenschen aufs Spiel, er erschwert die Lösung der Aufgaben der Führung, er schiebt den Tag des Sieges hinaus.

Vor nicht langer Zeit wurden an einem Abschnitt unserer Front beim Gegner Protokolle gefunden über Aussagen mehrerer feindlicher Agenten, die sich bis dahin als Rotarmisten getarnt hatten und auf die Seite der Deutschen entkommen waren. Diese Verräter erzählten beim Verhör eingehend über die Stellungen unserer Batterien, unserer Stäbe, und gaben verschiedene taktische Nachrichten streng geheimen Charakters. Es ist klar, daß sie diese Nachrichten nicht allein aufgrund eigener Beobachtungen geben konnten. Ihnen haben Schwätzer geholfen, die das militärische Geheimnis nicht zu hüten verstanden. Die Folge war, daß sich unsere Führung genötigt sah, eine Umgruppierung der Truppen vorzunehmen, Feuerstellungen zu wechseln usw. Einem jeden muß es einleuchten, was uns die verbrecherische Sorglosigkeit hätte kosten können, wenn der Gegner in der Lage gewesen wäre, die erhaltenen Nachrichten auszunutzen.

Was ist ein militärisches Geheimnis und wie soll man es hüten. Zum militärischen Geheimnis gehören alle Nachrichten, die dem Feind irgendwie unsere Einsatzfähigkeit und Kampfbereitschaft zeigen, die ihm Absichten unserer Führung bekannt geben, ferner sind es Nachrichten über Mob.-Maßnahmen und über Arbeiten unserer Kriegsindustrie. Der Gegner versucht auf jede Art unsere Operationspläne zu erfahren, die Pläne des Ersatznachschubes und der Neuaufstellungen, die Pläne der Finanz- und Fabrikationswirtschaft unserer Kriegsindustrie, Anzahl

12

- 3 -

4/3

und Stärke unserer Truppen, Ausbildung derselben, die Stufe der materiellen Sicherstellung, die Bezeichnung und Aufstellung unserer Truppen, unserer militärischen Objekte (der Lager, der Einrichtungen, der besonderen Kriegsindustrie, der Flugplätze usw.), die Qualität und Menge der militärischen technischen Mittel, der militärischen Erfindungen, des Zustandes des Nachrichtendienstes, der Straßen und sämtlicher Transportmittel, die Nachrichten über Verluste, Erkrankungen usw.

Der Kreis der Fragen, die zum militärischen Dienstgeheimnis zählen, erweitert sich ganz besonders während eines Krieges. Fragen, die in Friedenszeiten nicht geheim sind, werden im Kriege - besonders aber im Kampfgebiet - besonders wichtig, wie z.B. Zustand der Verkehrswege, der Brücken, der Flußübergänge usw. Denke daran, daß den Gegner grundsätzlich alles interessiert, insbesondere aber, soweit es die Vorbereitung und die Versorgung des Heeres und den Zustand des nahen und weiteren Hinterlandes betrifft. In der Instruktion einer fremden Macht für die Arbeit der Spione wird darauf hingewiesen, daß man von den Agenten fordert: "Gründliche Erkundung jener Mittel der Armee des Gegners, des Kriegsschauplatzes und der Länder des Gegners, von denen die militärische Stärke abhängt." Die Klarstellung wahrscheinlicher Aktionen des Gegners, seiner Taktik, der Wirtschaftsquellen des Landes, der Bewaffnung der Armee und der Vorbereitung neuer technischer Mittel, des Systems der Organisation des Nachrichtenwesens und der Perspektive seiner Entwicklungen im Kriege, der Festungswaffen, der nationalen Eigenart der feindlichen Armee, der topographischen und klimatischen Verhältnisse auf dem Kriegsschauplatz und schließlich der politischen Lage im Rücken des Gegners.

Um Nachrichten zu sammeln, bedient sich der Gegner verschiedener Methoden. Er benutzt die verschiedensten Quellen und Methoden.

Er versucht zunächst, Dokumente kriegswichtigen und wirtschaftlichen Charakters zu stehlen. Er versucht, Telefongespräche abzu hören, Telegramme, Funksprüche und Radiogespräche zu ermitteln usw. usw.

Es darf daher weder die Drohung mit dem Tod, noch sonst etwas den revolutionären Kämpfer der Roten Armee bewegen, ein militärisches Geheimnis preiszugeben. So verraten daher echte Sowjetpatrioten, die einmal in Gefangenschaft geraten, durch keine Mißhandlung, durch keine viehische Folter den deutschen Menschenfressern militärische Geheimnisse.

Der Sergeant Kowersun, der aus deutscher Gefangenschaft entkommen war, berichtete, mit was für Grausamkeiten, Foltern und Quälereien die Deutschen von Soldaten und Führern versuchten, militärische Geheimnisse heraus zu bekommen. Dem Leutnant Kupelew haben die Hitlerschen Schweinehunde Arme und Beine ausgerenkt. Den Soldaten Schupajew haben sie elend verprügelt und, weil sie von ihm nichts erfahren konnten, ihm mit dem Kolben den Schädel zertrümmert. Andere hat man lebend vergraben. Nicht ein einziger dieser Patrioten hat ein einziges Wort verraten. Eine Gruppe verwundeter Soldaten wurde durch deutsche Offiziere vernommen. Der Sergeant Bojnow erklärte, daß nichts ihn veranlassen würde, seinen Eid zu brechen. Der wildgewordene deutsche Offizier bohrte dem Bojnow vor den Augen seiner Kameraden das finnische Messer ins Herz. Dieser Hitlerbandit hoffte, in seinem tierischen Zorn die anderen Kämpfer einzuschüchtern, aber auch diese schwiegen. Darauf fing der Hitlerhenker mit Foltern an. Man stach den Verwundeten die Augen aus, nähte ihnen die Lippen zu, zog die Enden des Drahtes durch Nase und Kinn, es half aber alles nichts.

Es gibt in unserem Lande aber immer noch Halunken, die dem Feinde militärische Geheimnisse preisgeben. Obwohl ein jeder weiß, daß man per Telefon nichts über militärische Geheimnisse sagen darf, hielt es der Armeeeingehörige des x-schen Regt. F für notwendig, die Parole fernmündlich weiterzusagen. Dies geschah in einem Kampfab-

4/4

schnitt, wo der Feind alle Mittel anwandte um zu erfahren, was in unserem Kampfabschnitt los war. Dieser Mann erhielt die gehörige Strafe, die anderen Schlafmützen und Halunken zur Warnung dienen soll.

Einen guten Dienst erwiesen diejenigen dem Feinde, die nachlässig bei der Aufbewahrung geheimer Schriftstücke sind und die Befehle über Aufbewahrung und Einschließung der Verschlusssachen fahrlässig behandeln. Ein Unterführer, der einige Pakete zu seinem Truppenbereich bringen sollte, tat diese in seinen Koffer, warf sie in seinen Wagen und setzte sich selbst neben den Fahrer. Unterwegs ging der Koffer verloren. Es ist möglich, daß der Koffer in die Hände von Spionen geraten ist.

Ein jeder Soldat muß es wissen, daß nicht nur Dienstaussweise, sondern auch persönliche Ausweise vom Feinde für seine "Uhlarbeit" benutzt werden können. Spione und Diversanten, die den Gefallenen Parteiaussweise oder Personalausweise, Passierscheine, Soldbücher usw. fortnehmen, verschaffen sich häufig die Möglichkeit, ungehindert Truppenteile aufzusuchen, wehrwirtschaftliche Betriebe und militärische Einrichtungen zu besichtigen.

So erschien bei einem Truppenteil der Flugwaffe ein Techniker. Es stellte sich bald heraus, daß er sehr wenig über das Material und über die Typen der Flugzeuge wußte. Man nahm ihn unter die Lupe und es stellte sich heraus, daß er mit den Gewohnheiten, mit den Regeln der Angehörigen der Roten Armee schlecht Bescheid wußte. Der "Techniker" wurde verhaftet. Es stellte sich heraus, daß dieser Techniker ein deutscher Spion war, der die von ihm gefundenen Personalausweise und andere Dokumente auszunutzen versuchte. Er fälschte sie und gelangte zu diesem Truppenteil der Flugwaffe. Wenn diejenigen Personen, die diesen Techniker in Dienst stellten, besser seine Dokumente durchgesehen hätten, dann wäre ihnen gleich von Anfang an der ganze Tatbestand klar gewesen. Dies ist aber nicht geschehen.

Die größte Gefahr ist die Schwatzhaftigkeit. Der Schwätzer ist für den Feind ein "gefundenes Fressen". Die Mehrzahl der fahlschistischen Spione, die von der NKWD gefaßt werden konnten, bekannnten, daß sie die meisten Nachrichten von Schwätzern hatten, die ihre Zunge nicht im Zaume halten konnten.

Einige Beispiele: Die Schwatzhaftigkeit eines Rotarmisten kostete ein Batl. ernsthafte Opfer. Das 350. Regt. bereitete einen Angriff auf die Staniza Wschenskaja vor. Das wußte der Melder des Regt.-Stabes. Er prahlte mit seinem Wissen vor seinen Kameraden und sagte: Morgen bin ich zuhause. Seine Worte hörte ein Spion, ein dortiger Einwohner. Er wußte, daß der Schwätzer aus Wschenskaja ist. Noch an diesem Tage erfuhren die Weißgardisten vom Plan der roten Führung. Der Gegner konnte vom Angriff des 356. Regt. gewarnt werden. Ein Batl. trug daher sehr große Verluste davon.

Ein anderes Beispiel aus unserer Zeit: Ein Rotarmist zeichnete sich durch seine Schwatzhaftigkeit aus und durch seine Gleichgültigkeit im Verkehr mit Bekannten. Einstmals schloß B. die Bekanntschaft mit 2 Fremden. Er lud sie zu sich ein, sprach mit seinen Gästen über Flugzeugtypen, über den Personalbestand der Einheiten und über andere militärische Geheimnisse. Bald darauf wurden die Bekannten des B. entlarvt. Bei ihrer Verhaftung fand man eingehende Angaben über die Luftwaffe. Alle diese Angaben hatte der Schwätzer B. verraten.

Bei Leningrad wurde eine Spionin verhaftet, die zu den Deutschen wollte. Man fand bei ihr geheime Angaben über Verteidigungsanlagen, die genaue Anschrift einer aus Leningrad evakuierten wichtigen Fabrik. Alle diese Nachrichten hatte sie beim Anstehen in der Schlange vor einem Geschäft gehört. Der Schwätzer, der mit seinem Wissen glänzen wollte, erzählte alles was er selbst wußte und von seinen Kameraden gehört hatte.

Eine Abart des Schwätzers ist der Prahler. Er liebt mit

12

- 5 -

4/5

seinem Wissen zu prahlen. Es drängt ihn, mit jedermann die Neuigkeiten über militärische Dinge zu teilen. Mit einem Gefühl der Überlegenheit erzählt er streng geheime Dinge und begreift nicht, daß auf den ersten Blick sogar unscheinbare Dinge wertvoll für den Spion sind.

Es kommt vor, daß Kommandeure und Soldaten der Roten Armee militärische Geheimnisse ausplaudern, ohne es augenblicklich zu wissen. Sie plaudern über dienstliche Dinge in Abwesenheit fremder Erwachsene und geben der Anwesenheit von Kindern, die aufmerksam ihren Ausführungen lauschen, keinerlei Bedeutung. Die feindlichen Agenten über bemerken sich oft gerade mit Kindern der Soldaten Bekanntschaft zu schließen.

Der Wehrmachtangehörige muß sich ein für allemal merken, daß er nicht alle Fragen auch seiner Verwandten, der Frau oder Bekannten beantworten darf. Hieraus folgt: Wissen nur das, was dir im Dienst zu wissen unbedingt erforderlich ist; sprich darüber nicht mit Gefassten. Wenn ein Kamerad ein militärisches Geheimnis freilegt, so halte ihn an und melde das deinem Kommandeur usw.

Die örtliche Bevölkerung darf nicht die Nummer der Einheit wissen. Auch nicht die Legende, aus welcher die Einheit kommt und wohin sie geht. Nicht die Familiennamen der Kommandeure usw. Wenn eine Gruppe sich auf dem Marsch befindet, muß man sich - falls erforderlich - sehr vorsichtig nach dem Wege erkundigen usw.

Das wichtige Laxelle, aus welcher die Spione ihre Nachrichten schöpfen, ist der persönliche Schriftverkehr. Viele Soldaten geben ihren Angehörigen und Freunden Nachrichten über ihre Gruppe, über ihre Unterteilung, über ihren Standort, über ihre Bewegungen, über die Kämpfe stattgefunden haben, über den Ausgang dieser Kämpfe, über Verluste, über die Lage an der Front. Jeder Soldat muß wissen, daß es auf keinen Fall über die Lage an der Front schreiben darf.

Wieder vergessen einzelne Soldaten dies. Vor kurzem wurde an einer Abschnitt unserer Front eine Frau angehalten. Beim Verhör gab sie an, daß sie sich als Frau ihres Mannes begibt. Auf die Frage, woher die Frau wolle wo das liegt, teilte sie mit, daß ihr Mann in der Front kämpfe habe. Er hätte ihr einmal mitgeteilt, wo er kämpfe. Sie sagte, daß sie in der Lage zu finden sei. Solche Briefe werden in der Front systematisch Briefe verloren. Eine Gruppe unserer Soldaten unter einem Baumstumpf 50 eingeschriebene und eingeschlossene Briefe waren durch jemanden geöffnet worden, sie waren in der Front, die sehr gut jeder Spion interessieren konnte.

Es kommt vor, daß man kein reines Papier für die Briefe auf der Rückseite des Militärblattes oder sogar auf einen Bekanntschaftsangehörigen H. ging sogar so weit, daß er auf der Rückseite eines Verschlussscheins seinen Namen einen Brief schrieb.

Besonders streng geheim ist alles das, was mit der Ausarbeitung von Angriffsplänen verbunden ist. Es muß alles so organisiert sein, daß niemand außer den mit dieser Ausarbeitung in Verbindung stehenden Personen etwas über die Eigenart, von Ort und Zeit der bevorstehenden Aktion weiß. Ein Angriff, von dessen Absicht der Feind etwas erfährt, ist zur Hälfte schon im Voraus verloren.

Ein Feind, der aus Gleichgültigkeit einen faschistischen Spion durchläßt, ein Wehrmachtangehöriger, der ein militärisches Geheimnis nicht zu halten versteht, sie sind Helfer des Feindes. Die Fährung der Pläne unserer Führung, sie schieben den Tag des Sieges hinaus.

Karl Marx schrieb: Das Geheimnis im menschlichen Kopfe und in seiner Brust ist unzugänglicher und verborgener, als die Tiefe des Meeres. Man muß nur sorgfältig die Bestimmungen der Dienstführung beachten, man muß immer auf der Hut sein, und alle unsere militärischen

Geheim

5/1

2c 149/43
 Stab Wall I
 Stab Nr. 2 827/43 Stab.

05.5.50 Stab 23.7.1943

Eing 16. VII 1943

An Verteiler.

Sonderverband Brandenburg Berlin

Brig. 1 Getarnte Wegweiser.

Stellung: Sonderverband von Stab d. II. Garde-Schz. Korps (mech.)

Stab: Anfang Jan. 1943

gef. Bot. ...

Verband 803
 Stab 23. VII 1943

An 7.1.43 wurden im Korps getarnte Wegweiser bei Marschen der Verbände des Korps eingeführt. Diese Wegweiser muß jeder Soldat und Offiz. kennen und streng geheimhalten, damit Außenstehende nicht die Bedeutung der Aufschriften auf den Pfeilen erfahren.

Beispiele: Für die 4. Garde-Schz. Brig. (mech.) ist die Bezeichnung auf dem Wegweiser die Ziffer "10". Wenn in derselben Richtung sich auch der Korpsstab bewegt, so wird in die Null ein Punkt gesetzt.

Für die 5. Garde-Schz. Brig. (mech.): die Ziffer "100". Wenn der Korpsstab auch in dieser Richtung marschiert, so erhält die erste Null einen Punkt.

Für die 6. Garde-Schz. Brig. (mech.): die Ziffer "1000". Für den Korpsstab wird in die erste Null ein Punkt gesetzt.

Außerdem wird auf dem Pfeil die in der Marschrichtung nächstliegende Ortschaft geschrieben.

Die Wegweiser werden an Wegkreuzungen und Gabelungen, sowie bei der Ein- und Ausfahrt der Dörfer aufgestellt.

I.A.

21.11.1943

Hierzu:

1 Fotokopie.

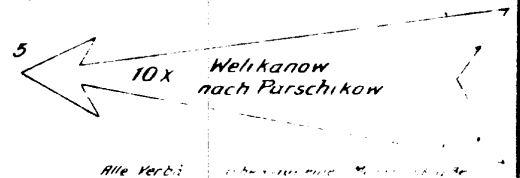
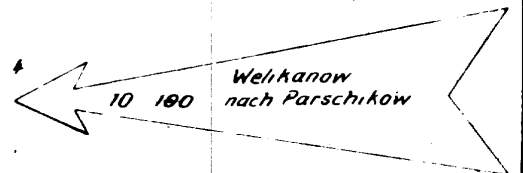
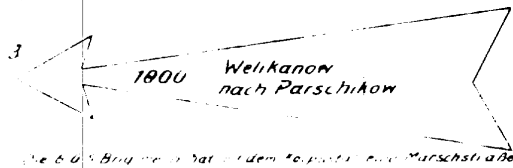
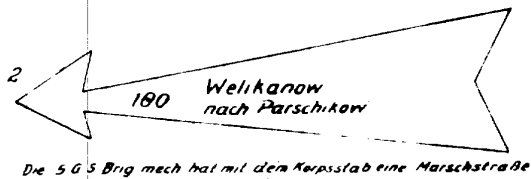
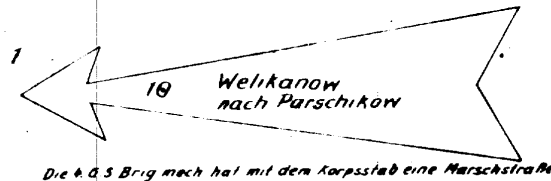
Handwritten: 4.11.1943 K.
 neu beauftragt für
 einige Notwendigkeiten

5/2

8

Getarnte Wegweiser.

Handgezeichnete Karte
Karte Nr. 10.4.4. 2.100
vom 7.3.63



18

Nachrichte.

Stab Walli 1.

O.U., d. 1.4.43.

Agb. Nr. 693/43.

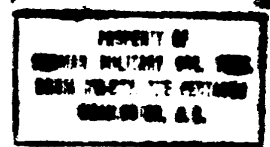
An

Sonderverband Brandenburg.

Str.: Sperrung der Wolgaübergänge.

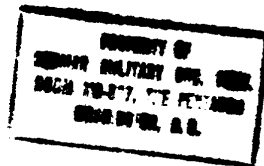
Quelle: V-Mann.

Sonder Kuybyschew gab am 4.3.43. einen Re-
gierungserlass bekannt, wonach es der lings der Wolga wohnenden
Bevölkerung im Raum Gorkij-Astrachan untersagt wird, ohne be-
sondere militärische Genehmigung die Wolga zu überschreiten



I....

(gez.) Unterschrift.



Division (Kriegsministerium)

Berlin den, 16. April 1943

Geheim

Agb. Nr. 693/43.

Verband 803 des Sonderverbandes Brandenburg		
Eing. 16. April 1943		
Bt. H...	Abt...	Pl.

Obige Nachricht wird zur Kenntnisnahme
und zum zeitigen Verbleib übersandt

Verteilen: an alle Rgt.

57 Rgt. für Hb. Schule

I....

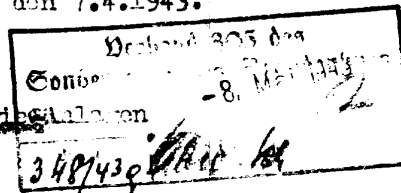
Oberleutnant

Nachrichte / Verband 803		
Eing. 16. APR 1943		
Bt. H...	Abt...	Pl.

A b s c h r i f t .

Abwehrnachstelle Kiew

den 7.4.1943.

Br. B.Nr. 0551/43 I W1Betr.: Unterminierung militärischer und Industrieanlagen im Kaukasus.Stand: 1942

Quelle: St. 365 Wladimir-Polynsk, Kgf. Nr. 34047, Schafilow, Abusar, geb. 1902 in Gause, Asch edshmer KSP, Turke, Direktor der Mittelschule in Wironobad.

Mittelschule/
Verband 805

Eing.: 10. MAI 1943

In das

Ant Ausland/Abwehr
Abw I W1

Mo. Nr.	Abtlg.	Nr.
---------	--------	-----

Berlin

Kgf. war bei einer 10 Mann starken Sonderabteilung für die Unterminierung aller militärischen und Industrie-Anlagen im Transkaukasus. Die Unterminierung wurde vollkommen geheimgehalten besonders die Stellen, wo sich die Enden der Zündschnüre befanden, von wo aus die Sprengung erfolgen sollte.

Meist befanden sich diese Plätze 200-350 m von den zu sprengenden Objekten. Die Industrieanlagen wurden beizeiten unterminiert, um sie beim Anmarsch der deutschen Truppen zu vernichten. Die Stellen, von wo aus die Objekte gesprengt werden können, sind nur einigen NKWD-Angestellten bekannt. Die NKWD-Wache, welche die Objekte und Stellen, wo sich die Enden der Zündschnüre befanden, bewachte, wußte nichts von Vorhandensein und der Bestimmung derselben. Die Zündstelle stellt eine gut getarnte, kleine Erdhütte dar, welche mit einer Tür verschlossen und mit Erde gedeckt wird. In dieser Erdhütte befindet sich ein Kasten mit den Enden der Zündschnüre.

Der Kgf. nahm an der Unterminierung folgender Objekte im Transkaukasus teil:

Erivan (Unterminierung im März/April 1942)

- a) S. W. Werk, Werk für synthetischen Kautschuk (rubber)
- b) Waffenwerk
- c) Munitions-Bekleidungs- und Lebensmittelager.

Tiflis (Unterminierung im Mai/Juni 1942)

- a) Brücke über den Fluß Kura
- b) 2 große Munitionslager
- c) 5 Lebensmittel und 1 Bekleidungslager.

-2-

7/2

Kirovobad (Unterminierung im Juli/August 1942)

- a) Eisenbahnbrücke
- b) Wollspinnerei und Glashütte
- c) Munitions- und Lebensmittellager.

Minch (Unterminierung im August 1942)

- a) 2 Eisenbahnbrücken
- b) Lager auf dem Flugplatz

Arteschala (Unterminierung im Juli 1942)

- a) Munitions-, Bekleidungs- und Lebensmittellager.

Bahulfa (Unterminierung im April 1942)

- a) Iron-Brücke über den Fluss Arax

Artschad (Unterminierung im April 1942)

- a) Brücke über den Fluss

Leninsk (Unterminierung im April 1942)

- a) ein großes Munitionslager.

Hr. kennt die Stellen sehr gut, wo sich die Erdkitten befinden, von wo aus die o. o. Objekte gesprengt werden können. Er bietet seine Dienste der deutschen Wehrmacht an.

(gez.)

Unterschrift.

Division Brandenburg

Abt. Ic 352/43 a.

Geheim

Berlin, den 5.5.43.

Verband 205 des
Sonderverbandes Brandenburg
Eing. - 8. Mai 1943

SA-Präsident *Alten*

Diese Abschrift wird zur Kenntnisnahme und zur dortigen
Verarbeitung herbeigeführt.

Verteiler: alle Inst.
Kartenstelle.

Ob. Orientierung

8300060006-7
Eintrag ein!

357/426

Operierende Armee

8

27 - -

im

- 231

Trüffern, die sich in der Nähe liegende Truppen für jeden Anruf zu benachrichtigen.

5) Durch Zuteilung der Gebietskomitees und Ausführungen Gebietskomitees sind die rayon-komitees und Ausführenden rayon-komitees zu veranlassen, in allen besetzten Punkten beschleunigt Kopiererkommissionen, die ständige Bewachung zum Schutze von Eisenbahnen, von Telegraphen, von Knotenpunkten und der Linie, von Einrichtungen und Maßnahmen, sowie eine ständige Patrouille in den besetzten Punkten, zu organisieren. Im Falle ist eine periodische Durchkäufung der Güter, abhänghg mit den Zielen, nicht zu führen, durchzuführen.

4) Von der Initiative, Vorsitzenden der Kolchose, der Direktoren der Schützposten und die ist die Abteilung der Feuerwehr mit allen notwendigen Ausrüstung, sowie eine 24 stündige Wache einzuführen. In der 50 km. Umgebung der Kolchose strenge Ordnung einzuführen:

2) Die Befunde der hier zur außerhalb der Grenzen ihres Landes erstehenden heimischen Bevölkerung der heimische Ort und ist es verboten. Diese Befunde sind nur in Ausnahmefällen zu publizieren. In der Regel ist die Befunde mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Landes, in dem sie sich befinden, zu veröffentlichen. Die Befunde sind nur in Ausnahmefällen zu publizieren. Die Befunde sind nur in Ausnahmefällen zu publizieren.

2) Der Liniendienst soll in den Städten und Ortschaften von 18 Uhr bis 22 Uhr zu bestimmen. Ein Nachtverkehr ist kategorisch zu verbieten.

c) Hausbesitzer oder Wohnungsinhaber dürfen Militär- oder Zivilpersonen nur als Leihnahme aufnehmen, wenn: Militärpersonen, die im Lazarett aufgenommen werden, militärische Funktionen sind, in der gebotenen Weise, die im Lazarett durch ihren Vertreter, unter Vorlage ihrer Weisung, erfüllt werden. Nicht durch einen Vertreter vertreten wird alle Tätigkeit der Militär- oder Zivilpersonen und der Besatzung der Lazarett, die im Lazarett aufgenommen werden, der höchsten militärischen oder zivilen Behörde.

Die Angelegenheiten der Angehörigen und Angehörigen sollen die Zivilverwaltung
übernehmen, die Angehörigen der Angehörigen zu achten, die Angehörigen
die Angehörigen der Angehörigen, Angehörigen zu vermeiden.

Die in der Anlage 1 aufgeführten Aufgaben sind getrennt von der Arbeit der anderen Mitarbeiter zu erledigen.

by 1940, the Corps had combined night skidion, various mach. weapons and a few light tanks.

Br. G. No. 7208 vs. vom 15. 11. 93.

[illegible]

Abschrift

Geheim

10

Amt Ausland Abwehr

den 25. 11. 1943.

Nr. 847 / 11 / 1943, Abw. II / AK

Betr.: Sowjet-Abwehrmassnahmen.

Lehrregiment Kurfürst	
Empf. 30. NOV. 1943	
1. St. 1066/43	Rs.

An

Lehr-Rgt. Kurfürst für Pestalozzi-Schule

Empf.	2. DEZ 1943
-------	-------------

Nachstehende Abschrift eines von Am. Kdr. des übermittelten sowjetischen Geheimbefehls wird zur Kenntnisnahme und zum Verbleib übersandt:

" An die Kommandeure der Einheiten

Geheim

S.R. 310

Exemplar Nr. 4

In Erfüllung der Anordnungen des Korpsstabes Nr. 478/Sch, der auf das Vorhandensein einer Vielzahl von Diverсанten und Spionen unter dem Deckmantel von Partisanen in Zusammenhang mit dem Abmarsch der Einheiten ins Gebiet der Partisanentätigkeit hinweist, befehlt der Div.-Kdr.:

- 1.) Alle einzelgehenden bewaffneten Zivilisten festzuhalten und an die Abt. Abwehr zu schicken.
- 2.) Die Bewachung der Städte, Dörfern und Nachrichtenverbindungen zu verstärken.
- 3.) Die Wachsamkeit ist zu verstärken, die Stäbe getrennt von der Zivilbevölkerung zu legen.
- 4.) Den Verkehr einzelgehender Botenposten wie auch Kommandeure und Melders mit Meldungen und Befehlen zu verstärken.

Chef des Stabes der 8. S.D. Oberst Schelkownikow

Chef der 1. Abt. Oberstleutnant Schostakow."

I.A.

25

den194

V e r h a n d l u n g .
-.-.-.-.-

Vor dem Unterzeichneten erklärt am heutigen Tage

.....
wohnhaft

Ich bin darüber belehrt worden, dass die mit mir besprochenen Tatsachen, Schriften, Zeichnungen, Gegenstände und insbesondere Personennamen, sowie die Tatsache meiner Verbindung mit der Abwehrabteilung des Oberkommandos der Wehrmacht oder mit Beauftragten dieser Stelle Staatsgeheimnis im Sinne der §§ 88-93 des R.St.G.B. (Fassung vom 24.4.1934 R.G.Bl.I. Seite 341 ff.) sind, und dass Mißbrauch oder fahrlässiger Verleat der mir gemachten Mitteilungen nach den Strafbestimmungen dieses Gesetzes bestraft wird, sofern nicht andere Strafbestimmungen zu Anwendung kommen.

Ich verpflichte mich hiermit zu unbedingter Verschwiegenheit auf Lebenszeit über alle mir gemachten Mitteilungen. Es ist mir bekannt, dass die mir ausdrücklich auferlegte Verpflichtung zur Verschwiegenheit ein Gebot der Reichsregierung im Sinne des § 92 b, R.St.G.B. darstellt.

v.g.u.

g.w.o.

G e l e s e n :

Off. E. Gaud. *Wollnath* Off.

H. Gaud. Off.

H. H. Gaud. 3.10.43. Fickelberg

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath

Wollnath